

Ersteinstägig
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 20 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Vorschuss aus dem Voraus-
zahlungsbetrag 1.00 Mk. exakt, Spätergeb.
1.00 Mk.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bezie-
bar, kostet monatlich 1.00 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Postprogramm-Nr. 11.
Verkaufsstelle Kalle a. S.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21. Hof part. r

Der Reichstag

hielt am Freitag seine hundertste Sitzung in der laufenden Session ab. Das hatte der Schiffschreier Veranlassung gegeben, den Platz des Präsidenten Grafen Wallesirem mit einem geschmackvollen und ansehnlich folkbaren Blumenarrangement zu schmücken. Zwar waren es nicht Centifolien, wie Witzbolde auf der Tribüne behaupteten, sondern aus einem Untergrund von weißen Nelken erholte sich in schön anstrahlender Reife ein anmütiges Bouquet von Rosen und Chrysanthemen, und die von dunkelblauen Nelken gebildete Ziffer „100“ verriet des Blumenymbols Deutung auch die schwachen Geister. Graf Wallesirem erschien, bewunderte mit liebenswürdig-überstrahlter Miene die duftende Sendung und sprach seinen Dank aus, ohne jedoch weiteren Jutentru-Betrachtungen nachzugehen. Mehrere erstarrte er vor den betrieblenen Reden, in denen das Geistes-„Admetismus“ ungenügend schien, alsbald die weitere Debatte über die Seemannsordnung, von der das Haus in gründlichen Spezialdiskussionen die §§ 30-40 erledigte.

Nunmehr handelte es sich um die Festsetzung der Arbeitszeit der Schiffsmannschaft; diese sollte nach den Beschlüssen der Kommission im allgemeinen nicht über 10 Stunden betragen, in den Tropen aber auf 8 Stunden beschränkt werden. Von unserer Seite verurteilten die Genossen Wegger, Schwarz und Wolfenbühler die Schiffsleute durch gefährliche Kartellen vor Überberührung mit Arbeit zu bewahren; sie wiesen besonders hin auf die Mitleidensregeln des Tropenclimates und der Tätigkeit der Stewards. Das Haus beließ es jedoch bei der Kommissionsvorrichtung und stimmte sogar noch einen Amendement Todmann zu, der die Stewards von der Beschränkung der Arbeitszeit ausnimmt und ferner kein Seemannsamt und in den Fällen der Gefahr eine längere Arbeitsdauer für zulässig erklärt. Obenwiegend ging das Haus auf einen sozialdemokratischen Antrag ein, der den Nachbittenden auch außerhalb von transatlantischen Fahrten in drei Wochen teilen wollte. Nicht uninteressant gefiel sich die Diskussion über die Kommissionsbestimmung, daß den transatlantischen Dampfschiffen, mit Ausnahme der Reichspostdampfer, die planmäßige Ausreise an Sonntagen nicht gestattet sein soll. Während die sozialdemokratischen Abgeordneten Schwarz und Wegger im Interesse der Sonntagsgelube die Selekte dies Verbot auch auf andere als transatlantische Fahrten ausdehnen empfahlen, war es gerade der reichsrechtliche Konstitutionspräsident Dr. Stöckmann, der die ganze Bestimmung zu freieren beantragte. Ihm schloßen sich die Abg. Freire (Freie Vereinigung), der Nonkonvertierte Reichth, der Nationalliberale Hilb und Herr Bergmann von der freisinnigen Volkspartei an. Und da auch Graf Wallesirems die englische Schädigung der deutschen Schifffahrt in der Kontingenz mit dem Auslande durch das Verbot der Sonntagsgelube nicht fühlte, wobei er auf die Bestimmungen amerikanischer Kapitalkisten, besonders der Morgan-Gruppe, anspielte, Einfluß auf den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-America-Linie zu gewinnen, so sprach schließlich das Haus die Bestimmung der Kommission, für die sich nur das Zentrum und die Sozialdemokraten erhoben.

Endlich verhielten sich weitere Anträge unserer Genossen, die für eine Aufhebung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf die Kolonien und für Bezahlung der Arbeiterinnen auch an die Schiffschiffere sich aussprechen, dem Schicksal der Ablehnung.

Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt.

Tagesgeschichte.

Halle 30. November.

Zum Zolltarif.

Auch das Zentrum hat in einer Fraktionsführung mehrere Redner für die erste Lesung des Zolltarifs bestimmt. Der eifrigen Befürworter der Zolländerung sind Getreide und andere Lebensmittel sieht eine kleinere Gruppe von Gegnern dieser Maßnahmen in der Zentrumspartei gegenüber.

Der von Eugen Richter in der Freie. Jtg. gemachte Vorschlag, nur einzelne Teile des Tarifs der Kommission zu überweisen, andere Teile dagegen gleich im Plenum zur zweiten Lesung zu stellen, hat nicht einmal alle Mitglieder der freisinnigen Volkspartei hinter sich, also teilsweise Ansicht auf Annahme. In den Kreisen der Regierung rechnet man bereits jetzt mit der Möglichkeit, daß der Zolltarif in dieser Session nicht zur Beratung gelangt. Graf Hilson soll sich gelegentlich des von ihm vorgelegten veranlassenden Sachabends in diesem Sinne ausgesprochen haben.

Die Konservativen haben in einer Fraktionsführung beschlossen, die im Tarif vorgezeichneten Zölle für Getreide nicht als ausreichend anzuerkennen. Zu Fraktionsrednern wurden für die erste Lesung bestimmt die Herren Graf Schwerin-Völsky, Freiherr v. Wangenheim und Graf Kanitz.

Für nächsten Dienstag ist der Beginn der ersten Lesung für die Tarifvorlage vorgesehen. Bestellungen auf Einladungen sind bei den einzelnen Fraktionen bereits jetzt in großer Anzahl eingelaufen, daß nur einem Teile der Büchseentsprochen werden kann.

Die Etatsberatung.

nimmt nächste Woche ihren Anfang. Das Reichsamt des Innern erfordert fast 60 Millionen Mark, 5 1/2 Millionen mehr als im Vorjahre. Das Reichspostamt hat seine Einnahmen um 20 1/2 Millionen Mark höher veranschlagt als im Vorjahre, nämlich auf 440.6 Millionen Mark. Für das chinesische Abenteuer sind 13 1/2 Millionen Mark an Ausgaben vorgesehen, die durch 11 1/2 Millionen Mark als erste Zahlung seitens Chinas zumteil gedeckt werden sollen. Die Ausgaben sind sicher, die Einnahmen nicht.

Eine regierungstronome Professoren demonstration.

Der bekannte Theologe Prof. Dr. Hannack sendet der Nat.-Jtg. einen offenen Brief über seine Stellung zu der von Prof. Mommsen eingeleiteten Bewegung gegenüber dem Halle Spahn. Er lei der Meinung, daß die Unabhängigkeit der Wissenschaft am stärksten von den Parlamentarierparteien bedroht (!!) werde und daß ihnen gegenüber die Regierungen Wächter und Schützer derselben

seien (siehe Hall Delbrück, Kronen u. i. w. ! D. R. d. V.), erste Wort Mommsens freudig und dankbar begrüßt und hoffe, daß die ganze Bewegung die Regierung daran bestärken werde, die Wissenschaft vor fremden Angriffen des Konfessionsalismus zu schützen. Neben dieser Schutze beruhe der wichtigste Dienst, welcher der Wissenschaft seitens der Regierung geleistet werden könne, darin, daß ihre Pflege eifrigsten Mäßen anvertraut wird. Die Tonart des von Prof. Michaelis, Straßburg ausgehenden Angriffs auf die preussische Universitätsverwaltung billigt er nicht, wenn auch manches zu wünschen übrig bleibe.

Die Regierung wird an einer derartigen gahnen Demonstration ihre Freude haben.

Die dementierte kaiserliche Neukreuzrede.

Gegenüber einem Artikel der Deutschen Zeitung, welche das neuerliche offiziöse Dementi über die Ansprüche des Kaisers an die Marineerkeren scharf kritisierte und darin eine besondere Rücksichtnahme auf England erbat, schreibt die Nordd. Allg. Zeitung: Die hiesige Deutsche Zeitung will einen peinlichen und beleidigenden Eindruck von dem übermäßigen amtlichen Eifer genommen haben, mit dem ein angeblicher Hinweis aus kaiserlichem Munde auf den Krieg und namentlich auf den Krieg von 1870/71 in Rede gestellt worden sei. Dem Blatte fehlt augenblicklich das Verständnis dafür, daß es nicht sowohl auf den Inhalt der angeblichen allerhöchsten Äußerungen ankommt, als vielmehr darauf, daß Seiner Majestät überhaupt erfindene Äußerungen bei einer in so wichtigen Kreise gehaltenen Rede in den Mund gelegt worden sind. Die Frage war, und es ist das unantastbare Recht Seiner Majestät des Kaisers, solche apokryphe Reden dementieren zu lassen.

Ein deutsches Kulturbild aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts.

In Tilsit wurde vor acht Tagen der jugendliche Tapferer-gehilfe Firmslo (auch Firmslo genannt) hingerichtet. Derselbe wurde vom Schwurgerichte wegen der am 20. April erfolgten Ermordung des alten Tilsiter Artztes Dr. Heidemeyer zum Tode verurteilt. Mit den Worten: Mit Gott für die König und Vaterland! legte er sich selbst auf den Richtblock. — Hirscherlich widerlich ging es nach der Königsb. Volksküche bei der Hinrichtung der Frau Braun zu, die nach Firmslo geflohen war. Zu größter Todesangst beteuerte das Weib, es sei unschuldig und wehrte sich gegen die Schiffe des Henkers. Mit Gewalt wurde sie niedergeworfen. — Welsch ein größliches Schauspiel. Es ist unter Umständen etwas Schlimmes, wenn einer Frau gegenüber überprüfliche Gewaltthat verübt wird. Um wie viel schauderlicher ist es, wenn eine Frau genötigt zum Geneserblock schloßen wird, damit sie getötet werden kann. Wenn die Frau ihren Mann getötet hätte, müßte sie unschuldig gemacht werden. Aber unter ganzes Inneres sträubt sich gegen den Gedanken, daß das gesehen muß, indem man ihr Blut vergießt. Die Todesstrafe ist ein Uebelbleibsel aus vergangener barbarischer Zeit, wo nach der Grundbiss galt: Aug um Auge, Zahn um Zahn.

131

[Nachdruck verboten.]

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Rosenzweig.

Während Beauclair, dank dem im feinen veränderten, gelungeneren Erwerb der Association, sich ohne allzu schwere Kämpfe veränderte und in langemem Vorwärtsein alle Freiheiten eroberte, brachen anderwärts heftige Revolutionen aus, begleitet von Feuersbrünnen und blutigen Morden. Zwei benachbarte Staaten hatten beiseite alle einmündigen, auf den verführerischen Straßen krebten die Wölfer dem Reiche des Glückes zu, wo sie, endlich in Brüderlichkeit vereint, nur noch eine einzige menschliche Gemeinshaft bilden sollten.

Trümersich, mit schwächer werdender Stimme sagte Lucas wieder: „Ach, ich wüßte gern, ja, ehe ich von meinem Werke scheidet, müßte ich gern, wie weit bis heute die große Umwandlung reicht. Ich würde besser schlafen, ich würde mehr glückliche Gemüthsheit, mehr frohe Hoffnung mit mir nehmen.“

Wieder trat Schweigen ein. Die drei Frauen saßen gleich ihm in die weite Ferne hinaus, in ihres Träumen verloren.

„Ein Rebell, der aus fernem Ländern kam, hat mir folgendes erzählt. In einer großen Republik waren die Kollektivisten zur Herrschaft gelangt. Jahrelang hatten sie heftige politische Kämpfe geführt, um sich des Parlaments und der Regierung zu bemächtigen; aber sie konnten ihr Ziel nicht auf dem gesetzlichen Wege erreichen, sie mußten zu dem Gewaltmittel des Staatsfriedens greifen, als sie schließlich genug fühlten und sicher waren, das Volk auf ihrer Seite zu haben. Sogleich gingen sie daran, ihr Programm mit Hilfe von Gesetzen und Verordnungen vollständig auszuführen. Es wurde die vollständige Enteignung ausgeprochen, alle Besitztümer der einzelnen wurden dem Staat, alle Arbeitsmittel fanden zur freien Verfügung der Arbeitenden. Es gab keine Grundbesitzer, keine Kapitalisten, keine Fabrikbesitzer mehr, der Staat umfaßte und beherrschte alles, war der einzige Grundbesitzer, Kapitalist und

Schreiber, regulierte und verteilte das soziale Leben. Aber dieser actualen Umwälzung, diese plötzliche und radikale Veränderung vollzog sich nicht ohne schreckliche Kämpfe. Die herrschenden Klassen ließen sich ihre Güter, wenn sie auch geraubt waren, nicht so ohne weiteres entreißen, und auf allen Seiten erhob sich furchtbarer Widerstand. Manche Gutsbesitzer ließen sich lieber in ihrem eigenen Hause töten, als daß sie sich hätten daraus verdrängen lassen. Andere verführten ihr Eigentum, erlaubten die Bergwerke, rissen die Eisenbahnhäfen auf, sprengten die Fabriken in die Luft, während die Kapitalisten ihre Papiere verbrannten und ihr Geld ins Meer warfen. Manche Häuser mußten förmlich belagert, manche Städte erobert werden. Jahrelang wüthete der Bürgerkrieg, das Straßensystem wurde von Blut getränkt, und die Flüsse führten Leichen mit sich. Dann hatte der allumfassende Staat große Schwierigkeiten, um die neue Ordnung der Dinge ohne Störung durchzuführen. Die Arbeiterschaft wurde die Wirtin geworden, und Gutsdiene ermöglichten den Austausch der Werte. Vorerst wurde eine förmliche Kontingenz eingeführt, die über die Produktionsmenge und die Erzeugung nach Maßstab der Verfassung eines jeden verteilte. Dann wurden nach weitere Kontrollen notwendig, und allmählich entwickelte sich eine sehr komplizierte Organisation, die die Wirtin der neuen Gesundheitsordnung ungenügend beherrschte und ihren Gang erwiderte. Immer mehr wurden die Menschen in die stehende der Produktionskraft wie Soldaten eingereiht, immer enger zu gerundeten Zellen gezwungen. Und dennoch vollzog sich die Evolution, es war gleichwohl ein Schritt zur Brüderlichkeit gegangen, die Arbeit wurde wieder in ihren Ursprung eingereiht, die Güter in immer gerechterer Weise verteilt. Der Weg führte unabweislich zur Vernichtung des Lohnsklaventums und des Kapitalis, zum Verschwinden des Handels und des Geldes. Und heute ist, wie mir berichtet wurde, dieser von so vielen Katastrophen heimgesuchte kollektivistische Staat endlich des Friedens theilhaftig geworden, und seine freien arbeitenden Bürger leben in brüderlicher Gemeinshaft.“

„Soll ich weiter und fast wieder hinaus in die Weite des Simfels, und dieses sage ich.“

„Ja, das ist einer der künftigen Wege, einer von denen, die ich nicht einschlagen möchte. Aber was verdirbt es heute, da er doch zu derselben Einigkeit, zu derselben Harmonie geführt hat!“

Dann sprach Coeurrette, die Waise hinausgerichtet auf die weite Welt jenseits der mächtigen Wände der Monts Bleues. „Auch ich habe viele schreckliche Begebenheiten von Augenzeugen erzählen hören. Zu einem mächtigen Nachbarreide haben die Anarchisten den alten gesellschaftlichen Staat mit Pulver und Dynamit in die Luft gesprengt. Das Volk hatte so viel gelitten, daß es sich mit ihnen verband, das betreibende Werk der Herrschaft vollendete und die verrottete alte Welt bis auf das letzte Stäubchen vernichtete. Viele, viele Mächte hindurch flammten die Städte wie die Fackeln und die Luft war erfüllt von dem Geheul der ehemaligen Tyrannen, die erschlagen wurden und die nicht sterben wollten. Die blutige Schindlart war hereinbrochen, die von den anarchischen Verbüch so lange als notwendig und unermüdlich war verurteilt worden. Dann begann die neue Zeit. Die Lösung war nicht: Jedem nach seinen Versten, sondern Jedem nach seinen Bedürfnissen.“ Der Mensch hat ein unentzerrbares Recht an das Leben, an Wohnung, Kleidung und tägliches Brot. Alle Güter waren somit zusammengelegt und hierauf an alle verteilt worden, und man begann erst dann den einzelnen einzuschranken, als nicht mehr so viel für alle da war. Wenn die ganze Menschheit arbeitete, wenn die Natur in zweifelhafte wissenschaftlicher Weise ausgenutzt wurde, müßte eine unberechenbare Menge von Gütern entstehen, ein ungeheurer Reichtum, der alle Bedürfnisse einer verachtlichen Bevölkerung im Ueberflus befriedigen konnte. Wenn einmal die fortschrittliche Gesellschaft verbrüdernden war, samt dem Geilde, der Quelle des Verderbens, samt den graulichen Vergeltungs- und Unterdrückungsgesetzen, der Quelle aller Ungerechtigkeiten, dann kam das Reich des Friedens und der vollkommenen Freiheit, in welchem das Glück eines jeden im Glück aller beruhte. — Und es gab förmliche Mächte mehr, feinerlei Güter, feinerlei Regierung. Die Anarchisten hatten zum Gien und Heuer gegriffen, zur blutigen Ausrottung alles Beisehenden, weil sie der Ueberzeugung waren, daß sie die alten monarchischen und religiösen Mächten nur dann gründlich zerstören, die Machtbeherr jeder Zeit nur dann mit ihren letzten Reimen erdrücken konnten, wenn sie das in hunderte Male gewaltiger erdrückungslos mit dem glühenden Eisen behandelten.“

(Schluß folgt.)

Jahr. Jetzt, wo die Menschheit gefest sein will, muß sie eben so wie den Nord, auch die Stütze des Südens als Strafe vermehren. Man halte Würde in solcher Hof, daß sie nicht weiteres Unheil anrichten können. Die Todesstrafe ist auch deshalb zu verwerfen, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß ihr auch Unschuldige zum Opfer fallen.

Die Revisionserklärung im Prozeß Stroßig stützt sich lediglich darauf, daß das Obertribunal gegen Martens und Genossen zu spät einberufen sei. Demnach kommt für die Verhandlung vor dem Reichsmittlungsgericht nur dieser juristische Grund in Betracht.

Das Verbot des Fürsten Seinald XXXI. von Neuchâtel, der bekanntlich sein „Bewandigungsrecht“ auf recht eigenartige Weise ausübt, ist, wie aus Satz berichtigt wird, nach dort aus Mainz von wohlinformierter Seite eingegangenen Meldungen wenig zufriedenstellend. Der Fürst leidet an großer Nervosität und an Nierenentzündung.

Die in Verhaft erklarte Landesmutter. Nach einer Meldung aus Darmstadt wird dies in Mainz garnisonierte Infanterieregiment Nr. 117, welches den Namenszug der nach Riga abgereisten Großherzogin Viktoria von Hessen trägt, scheinbar Vernehmen nach demnächst neue Aufstellungen erhalten. Die lediglich die Nummer 117 trägt. — In den Kirchen wird ferner Sonntag die Großherzogin nicht mehr von den Geistlichen in das allgemeine Kirchengebet eingeschlossen. Zur Ehre der Großherzogin sei angenommen, daß sie sich über den vom Militärkommando und von der Kirche verhängten Vorfall leichten Herzens hinwegsetze. Nur das riesige Unwohl ist aber alles dies ein erhebendes Schauspiel.

Der Oberbürgermeister von Königsberg, Hoffmann, will im nächsten Frühjahr nach neunjähriger Wirksamkeit sein Amt niederlegen. Hoffmann ist bekannt geworden durch die Königsberger Vorkriegsreform und Verengung des Handelskreises seitens des Oberpräsidenten Grafen Bismarck.

Das rote Kreuz. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen unter dem Titel eines „Gesetzes zum Schutz des Gentes Neutralitätszeichens“. Darin wird bestimmt, daß das Zeichen des roten Kreuzes auf weißem Grunde sowie die Worte „Rotes Kreuz“ unbeschadet der Verwendung für Zwecke des militärischen Sanitätsdienstes zu geschäftlichen Zwecken sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften sowie zur Nennung ihrer Tätigkeit zur auf Grund einer Erlaubnis gebührend werden darf, welche nach den vom Bundesrat festgestellten Grundregeln von den Landes-Verwaltungen zu erteilen ist.

Wichtigem hängt, so meint die Zeit. Jg., das Gesetz zusammen mit Befreiungen, die nach hoher Stelle patronisierter Krankenpflegevereine gegen die Konkurrenz anderer Vereine oder Vereinigungen der Krankenpflege zu schützen.

Deutsche Kulturpioniere. In Kamerun wurden nach telegraphischen Mitteilungen, die nach Hamburg gelangt sind, die Kaufleute aus Haesloop aus Bremen, Mettenich aus Köln, Wittenberg aus Bamberg wegen wiederholter Mißhandlungen mehrerer Neger mit tödlichem Ausgang verhaftet.

Für neue indirekte Reichsteuern tritt die Kreuzzeitung und redet dem Zentrum zu, seinen Widerstand fallen zu lassen. Bekanntlich ist es eine gesetzlich festgelegte Bestimmung des Stimmgesetzes, daß die Mittel nicht durch neue Steuern auf Massenkonsumartikel aufgebracht werden dürfen. Erst müßte also auf die Stimmrechtsfrage geachtet werden, ehe man neue Steuern dieser Art bewilligt.

Anslaud.

Österreich. Der bekannte deutsch-nationale Abgeordnete Wolf hat ein Reichstags- und Landtagsmandat niedergelegt und wird sich dem parlamentarischen Leben zurückziehen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, gab hierzu die letzte Disziplinäre, deren Gründe schwerwiegender privater Natur gewesen, und Meinungsverschiedenheiten im alldemokratischen Klub Anlaß.

Belgien. Liberale Helden. In der Freitagssitzung der Kammer erklärten die liberalen Redner, daß sie die Drohungen v. d. Velde, die Parlamentskammern durch Obstruktion unmöglich zu machen, falls die Debatte über das allgemeine und gleiche Stimmrecht nicht auf die Tagesordnung gesetzt würde, nicht unterliegen würden, vielmehr dieselben möglichst rasch abzuwehren erklärten, er sei der Erwartung zu erlassen, indem er die Frage der Gemeindefürsorge und Provinzialwahlen auf die Tagesordnung gesetzt werden solle, aber erst nach Berücksichtigung des Budgets. Angehörige dieser Ausführungen erklärten die Sozialisten, sie seien bereit, weiter zu beraten, um eine Vermittlung ausfindig zu machen.

Schweiz. Gegen den Burenkrieg. Die Franz. Ztg. berichtet aus Bern: In dem Kantonalrat von Bern wurde beantragt: Der Bundesrat möge bei den Wählern Schritte thun gegen die völkerrhetorische Kriegführung der Engländer in Südafrika.

Italien. Die Brüggelei am „heiligen“ Grabe in Jerusalem, über die vor einiger Zeit berichtet wurde, giebt jetzt Anlaß zu politischen Erdbeben. Die Franz. Ztg. meldet aus Rom: Die Tribuna bringt auf Grund einer Berichterstattung aus Jerusalem über den Streit der griechischen Mönche und der Franziskaner, bei dem 8 italienische Franziskaner schwer verwundet wurden, einen Protest gegen die Intervention der italienischen Regierung. Das Wort fordert dieselbe auf, zu intervenieren gegen die Ermordung der Franzosen und Frankreich selbst energisch die Initiative zu ergreifen, um das Leben und das Recht ihrer Unterthanen in Palästina zu schützen.

Serbien. Gegen die Dragage Luftfließpolitik. Am Hofe herrscht große Aufregung, weil die unabhängigen Mandatellen eine Interpellation einbringen wollen, warum die für dieses Jahr in Aussicht gestellte Geburt eines Thronerben seiner Zeit amtlich als bevorstehend besündigt wurde und so eine Täuschung des serbischen Volkes ins Werk gesetzt worden sei. Der König ist verärgert, weil die unabhängigen Mandatellen von der Einbringung einer solchen Interpellation abzurufen, ebenso der Ministerpräsident.

— Die letzten Volksergebnisse. Der Bozener Postbote berichtete 40000 Freie und schätzte nach der Ziffer. Obwohl die Freiwahlzeit wie die Stürze wird der obersten Volkserhaltung zur Zeit gelegt, da Klüßigkeit und Unterjochung Loder geführt wurden.

England. Frauenbewegung. Die Frauen, welche für das Stimmrecht der Frauen kämpfen, haben beschlossen, demnächst ein Hungerstreik und eine Streikbewegung zu organisieren, an welcher über 100000 Frauen teilnehmen würden.

Was Striege in Südafrika.

Nach Apphater Meldungen hat die Transvaal-Regierung den General de Wet zum Generalinspektor der Burenforträde ernannt. Derselbe inspiert zur Zeit sämtliche Burenkommandos. Wie die Times aus Pretoria von vorgelegt melden, befinden sich noch im Felde 70 Kommandos und Truppen der Buren von 50—400 Mann, von denen 28 in der Südafrikanischen Republik, 31 in Orange-Freestaat und 13 in der Kapkolonie stehen. In der Südafrikanischen Republik, im Norden der Delagoabai, befinden sich sieben Kommandos mit ungefähr 1100 Mann, im Süden dieser Linie ein Kommandos mit 1000 Mann; acht andere Kommandos der Südafrikanischen Republik sind im Süden verstreut.

In der Kapkolonie sind 10 Kommandos im Westen der Hauptbahnlinie und 3 im Nordosten. — Ritchener hat nur 45000 Mann zu seiner Verfügung.

Die Antwort der Buren auf die Blutjustiz Witgeners. Wolffs Buren meldet aus London: Der Oberkommandierende in Kapstadt hat dem Kriegsrat telegraphisch gemeldet, er habe ein Schreiben Witgeners erhalten, in welchem dieser mittelst, daß er zwei englische Soldaten, die gefangen genommen waren, am 18. November in Dordrecht habe erschlagen lassen.

Der Transporthamer City of London, welcher aus Australien mit Vieh nach Kapstadt unterwegs ist, wurde von einem Sturm überfallen. Von 700 Pferden wurden 200 vom Weg getrieben.

Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Ein Zoll auf Zwiebeln wird von den Agrarier verlangt, weil die Lage der iltanischen Zwiebelbauern, sowie anderer Bauern und Gärtner, die Zwiebelkultur treiben, durch die Einfuhr ausländischer, angeblich besserer Zwiebeln verschlechtert werden soll. Vom Ausland werden ausschließlich die großen sogenannten spanischen Zwiebeln eingeführt, die im Inland nicht angebaut werden, deren Einfuhr also die deutschen Zwiebelbauern gar nicht schädigen kann. Das schadet aber nichts; der agrarischen Begehrlichkeit muß alles zum Vorwande dienen.

Zollkrieg mit Rußland. Die russische Zeitung Wiedomosti schreibt: Mit der Verdoppelung des deutschen Einfuhrzollens auf russisches Getreide scheint endgiltig jede Möglichkeit auf Erneuerung eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten. Diese Thatsache werde von dem offiziellen Organ des Finanzministeriums und dem Repräsentanten der russischen Presse in klaren Worten herorgehoben. Wir sehen, so heißt es, die Wiedomosti, nimmend einen unermesslichen Zollkrieg mit Deutschland gegenüber. Wir werden weiter handeln, wenn wir mit unserer ganzen Energie mit allen unseren Hilfsmitteln bis aufs äußerste einen Kampf durchsetzen, der uns von den deutschen Großgrundbesitzern, Jurem und Kapitalisten, die in dem Grafen Bismarck ein geistiges Werkzeug gefunden haben, abzumengen werden ist.

Zoll auf Holzschuhe. Das belgische Anwälteramt hat von der deutschen Regierung erwidert, daß der Zoll auf Holzschuhe nach Deutschland ausgeführte Holzschuhe auf drei Mark reduziert wird anstatt auf vier, wie diese im Zolltarif vorgelesen sind.

Parteinachrichten.

— **Gemeindevahlen.** In Wismar (Mecklenburg) wurden am Mittwoch drei Parteien in der Bürgerausschuss gewählt. Unter Notar Dr. Barthelemy erwartet für Sonntag, wo weiter gewählt wird, noch mehr Erfolge. In Gera verloren unsere Genossen vier Sitze von fünf Sitzen in der Gemeindevertretung. Es wurden 13 bürgerliche Kandidaten gewählt. Von unserer Partei wurde nur ein Mandat, das des Verstorbenen Leven, errungen. In Gera wurden drei von vier sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

— **Als Landtags-Kandidat für Porphim** (Ersatzwahl für Dörrich) wurde Genosse Adolf Gied von sozialdemokratischen Verein aufgestellt.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Weienfels.

Das Kreisblatt und die Stadtverordnetenwahl. Wie viel Anonymus unter Tagelohn hat seinem Ansehen nicht und auch findet, hat die Stadtverordnetenwahl bemerkt. Das Kreisblatt, welches am Abend des ersten Wahltages vom Tagelohn, dem verewaltungswollen Vorstand am Bode, herausgegeben wurde, ließ dafür Zeugnis ab. Außer den marktschreierischen Silberschein weiß es die Wähler darauf hin, daß die Wahl der vier Sozialdemokraten Erklärung des sozialdemokratischen Elements, des Konsumvereins usw. bedeute. Das ist wirklich eine großartige Leistung, die muß höher gehalten werden. Zur Erklärung des Konsumvereins konnte niemand mehr beitragen als das Kreisblatt, indem es für den Konsumverein sein früheres Grundstück verkauft hat.

Lokales und Provinziales.

Salz, 30. November.

Die Mandatsübertragung der Unbesoldeten.

Für die Stadtverordnetenwahl am Montag ist als erster Punkt eine Erklärung des Magistrats auf die Tagesordnung gestellt worden. Es verlautet, daß sich diese Erklärung in der Hauptsache auf die Mitteilung von der endgiltigen Amtsübertragung seitens der unbesoldeten Stadträte beschränken soll. — Das weitere Verhalten der Stadtverordneten in dieser Angelegenheit wird von entscheidender Bedeutung sein für die Wichtigkeit, die ihnen in der Bürgerchaft zu teil wird. Wollen sie sich für immer um jedes Ansehen bringen, so brauchen sie nur den erwidrigenden und schmähschlichen Vorwürfen zu folgen, die am Montag von einigen Mitgliedern des Kollegiums gemacht worden sind. Wie wenig Vertrauen zur Charakterfestigkeit der Mehrheit vorhanden ist, ergibt die Thatsache, daß alle hiesigen Zeitungen, so weit sie Stellung zum Konflikt genommen haben, es selbstverständlich hinstellen, daß die Stadtverordneten kein begehren werden. Im Kommunalverein des vierten Bezirks wurde sogar, nachdem das Verhalten der Unbesoldeten und das ungeschickte Verhalten des Herrn Staube aus scharfe getadelt worden war, offen heraus erklärt, man werde die betreffenden Stadträte wohl alle wieder wählen lassen.

In diesen übereinstimmenden Urteilen liegt eine so empfindliche Heringschätzung der Stadtverordnetenmehrheit, wie sie bisher nicht gedrückt werden kann. Und die Stadtverordneten sollten in dieser ersten Sache sich eingeklinken, daß der Vorwurf leidet nur zu sehr begründet ist. Immer stellen sie sich unter den Magistrat, nicht neben ihm; immer haben sie nachgegeben, auch wo sie im Rechte waren. Das Wort, der Klügere giebt nach, ein an sich schon sehr fragwürdiger

Grundfals, wird hier zum moralischen Selbstmord und beraubt das Kollegium für immer der Kraft, sein Ansehen der Bürgerchaft und dem Magistrat gegenüber aufrecht zu erhalten.

Wollten wir kleinliche Bosheitspolitik treiben, so würden wir mündigen, daß die Stadtverordneten zu den elf Dreizehnen, die ihnen vom Magistrat verabreicht worden sind, die zwölf ruhig einziehen und daß sie als die Beleidigten pater potestati sagen. Sie würden sich dadurch jeden Vertrauens bei der Bürgerchaft dauernd berauben, und das könnte uns Sozialdemokraten nur nützlich sein. Aber auch wir, so weit unsere unbewiesenen Ziele und Befreiungen von denen bürgerlicher Kreise absehen, empfinden es als eine der gesamten Bürgerchaft ausgelagerte Schmach, daß unsere Vertreter im Mandatskollegium ihren Namen unter den Namen der Unbesoldeten beugen lassen, deren Tätigkeit oder vielmehr Luthätigkeit mit vollem Rechte scharf gerügt worden ist. Auch die Stadtverordneten müssen sich klar sein, daß es diesmal nicht auf ihre persönliche Empfindungen ankommt, sondern daß sie die Pflicht haben, die Ehre und Selbständigkeit der gesamten Bürgerchaft zu wahren. Sie dürfen nicht handeln, wie sie wollen, sondern sie haben zu handeln, wie sie müssen. Sie sind durch die Unbesoldeten in eine Zwangslage gebracht worden, und derselben können sie nicht gerecht werden dadurch, daß sie als Beleidigte um gut Weiter bitten und schließlich wohl gar die Unbesoldeten erwidern, sie möchten doch wieder mittun um des lieben Friedens willen, sondern lediglich dadurch, daß sie die Demission abtrotzeln annehmen und zu Neuwahlen schreiten. Man lese sich doch die Leute an, welche zum „Frieden“ reden, der hier die Schmach bedeutet, es sind das alles Leute, die allerdings ein sehr lebhaftes Interesse daran haben, daß der Konflikt durch flüchtige Unterwerfung seitens der Stadtverordneten beendet wird. — Sich selbst und der gesamten Bürgerchaft sind die Stadtverordneten es schuldig, daß sie diesem sehr lebhaften Interesse keinen Konflikt zu tragen; das haben vielmehr die Konfliktmacher zu thun, also die Unbesoldeten und ihre Anstreiber, Herr Staube. Mögen sie sehen, wie sie die Suppe aussen, die sie sich eingetrock haben.

Der Montag bringt die Entscheidung. Die Stadtverordneten haben es in der Hand, ob die dumpfe Atmosphäre endlich einmal verschwinden soll, die seit langem schon das Wirken der Vertreter der Bürgerchaft unfruchtbar macht. Ohne alle Bitterkeit, aber mit voller Schärfe und Festigkeit faun und muß dem Magistrat zum Bewußtsein gebracht werden, daß er nicht die Stadt zu beherrschen sondern zu verwalten hat und daß die Stadtverordneten nicht unter ihm sondern als gleichberechtigter Faktor neben ihm stehen.

Zur Arbeitslosenzählung.

Von den Verbandsbuchdruckern beteiligen sich 51 an der Zählung, so daß sich die bisherige Gesamtziffer der Zähler um 21 erhöht und 733 beträgt. Keine Meldungen liegen vor von den Lederarbeitern, Maurem, Schneidern, Steinlegern, Stuckateuren und Zimmerern (gera). — Die von diesen Gewerkschaften nach zu stellenden Zähler finden bei der Erhebung gleichfalls Verwendung.

Zunächst darf der Vernehmung Ausdruck gegeben werden, daß die in Aussicht genommene große Anzahl der freiwilligen Helfer nicht nur erreicht sondern noch beträchtlich überschritten worden ist. Die anfangs von einigen Seiten lautgewordene Befürchtung, es werde unmöglich sein, so viele Zähler zusammenzubringen, hat sich als unbegründet erwiesen, ein hochherziger Bemühen für das hiesige gewerkschaftliche Leben in den Organisationen und für den hohen Wert, den die organisierten Arbeiter der Arbeitslosenzählung mit Recht beizulegen. Dieser Wert ist eine oder der andere Zähler durch einen Zwischenfall verhindert sein, in Tätigkeit zu treten, so muß er das sofort, spätestens bis Mittwoch dem Vorigen des Kartells melden, damit der Zählbezirk einem anderen überwiesen werden kann. Ueber die Weise, wie bei der Zählung zu verfahren ist, erhält jeder Zähler eine gedruckte, kurze Anleitung.

Das Kröllwitzer Brückengeld.

Die Finanzkommission hat am Donnerstag es abgelehnt, dem Vorschlag die Abschaffung des Brückengeldes bei der Kröllwitzer Brücke zu empfehlen. In ähnlicher Weise hat auch der zweite kommunale Bezirksverein sich dahin ausgesprochen, daß die Verpachtung nicht aufgehoben werden möge, da die Interessenten und Sozialräger den Betrag von drei Fg. zahlen könnten, während sonst ein Zuschlag von 1 Gros, zu den Einkommen- und Realsteuern erhoben werden müßte. Der finanzielle Ausfall beträgt bekanntlich 23000 M. Es kann also nicht die Rede sein, daß dieser im Verhältnis zu unserm Gesamtetat sehr geringe Betrag eine einprozentige Erhöhung der Einkommen- und Realsteuer zur Folge haben muß. Fast gewinnt es den Anschein der Ägerlichkeit, wenn die Finanzkommission eines großen Gemeinweins erklärt, sie könne den einzigen Verbindungswege nach einem einberleiteten Vorworte nicht freigeben weil ihr dadurch 23000 M. verloren gehen. Von gellender Finanzverhältnissen unserer Stadt zu reden, wie es kürzlich Herr v. Holz that, ist angeht dieses Umfandes wohl eine genaue Behauptung. Im Gegenteil beweist gerade die Nichtaufhebung des Brückengeldes — dieser veralteten und überlebten Einrichtung — die Trostlosigkeit des Standes unserer hiesigen Finanzen. Und schließlich ist die ganze Angelegenheit ein sehr an dem Betreuer des hiesigen öffentlichen Verkehrs. Sollte man auch in diesem Punkte vor anderen Grosstädten etwas voraus haben.

Die Sonntagseruhe der Handelsangestellten.

ist durch einen Federbrief des Herrn Regierungspräsidenten für den morgigen Sonntag einfach aufgehoben worden. Bekanntlich wurden am 16. Juni d. Js. gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung die Bestimmungen über die Sonntagseruhe im Handelsgewerbe außer Kraft gesetzt und dafür den Handelsangestellten verprochen, ihnen den ersten Adventsonntag als Ruhetag zu gewähren. Die hiesige Polizeiverwaltung erfüllt vor acht Tagen auch eine entsprechende Bekanntmachung. Dies schloß zwei hiesigen Gewerbetreibenden nicht und sie wandten sich an den Regierungspräsidenten. Dieser beschränkte darüber die hiesige Polizeiverwaltung und die letztere bestätigte ihre bekannte Arbeiterfreundlichkeit dadurch, daß sie dem Gehnrd der zwei Gewerbetreibenden „wurm“ befürwortete. Infolgedessen ist den hiesigen Handelsangestellten am morgigen Sonntag die Ruhepause genommen; die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Verkauf in den offenen Handelsgeschäften der hiesigen Gewerbetreibenden kann im folgenden Umfang stattfinden:

1. in der Zeitungsabteilung von 4 bis 9 Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis 5 Uhr nachmittags,
2. im Handel mit Bad- und Sandtornwaren von 6—9½ Uhr vormittags, 1½ Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,
3. im Handel mit Wein von 6—9 Uhr vormittags, 1½ Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags und von 6—8 Uhr abends,

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke

Unterröcke

Flanell-Röcke, Pique-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke und wollene und seidene Unterröcke in hundertzacher Musterauswahl. U. a. empfehle Tuch-Unterröcke mit Volant und Garnierung.

M. 1.65

Schürzen

Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, wollenen Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück

25 Pfg.

Plaids

in Cachemir-, Panama-, Diagonal-, Lama- und Angora-Gewebe, vorzügl. Qualitäten in hellen, mittlen u. dunklen Farbentönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 100x140 cm

95 Pfg.

Normalwäsche

für Herren, Damen u. Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken u. Normalhemden, letztere das Stück

85 Pfg.

Jagdwesten

4.—, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—, für Herren u. Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- u. dunkelbraun, mode u. grün ein- u. zweireihig, Mk. 6, 3, 4.50, 3.50 bis

M. 1.25

Pelzwaren

Pelz-Muften, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bisam, Nutria, Murfon, Otter, Tibet etc. U. a. empfehle elegante Köpchen-Boas in den neuesten Formen von der feinsten Art an bis

M. 1.25

Kapotten

für Damen u. Kinder, nur klidsame, entzückende Façons, in hundertzacher Auswahl, Mk. 4, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75. U. a. empfehle Damen-Kapotten, Wolle mit Chenille Stück

85 Pfg.

Kopfshawls

aus Wolle u. Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis

68 Pfg.

Ballshawls

u. **Balkragens**, hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis

M. 1.—

Ballstoffe

in Wolle, Seide u. klar Geweben, wirkungsvolle, gedieg. Neuheiten in überaus reicher Auswahl. U. a. empfehle Walkcrepe, Meter

50 Pfg.

Ballblumen-

Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von Mk. 10.— bis

85 Pfg.

Fächer

Straussfederfäch. in hochelegant Ausfüh. u. allen Farben v. 25 M. bis M. 1.75, Gaze-, Spitzen-, Atlas- u. Seidenfächer v. 9 M. bis

45 Pfg.

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in Glace, Dänisch Wildleder, Krimmer u. Trikot zu sehr niedrigen Preisen. Winter-Trikot-Damen-Handschuhe das Paar

28 Pfg.

Schirme

Regenschirme für Herren, Damen- u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderen empfehle Herrenschirme Mk. 1.75, Damenschirme Stück

M. 1.50

Krawatten

u. Shlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in all. Preislagen. Besond. empf. Plastrons in Halbseide von der elegantesten Art bis

50 Pfg.

Cachenez

aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbenstellungen. Seid. Damen-Cachenez in entzückenden Farbentönen von M. 4.50 bis

38 Pfg.

Tapiserie-

Waren: Paradehandtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammerschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkissen etc. u. a. empfehle Küchenparade-Handtücher, das Stück von M. 1.75 an bis

25 Pfg.

Weisswaren

Stückereien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Rüschen, Tarlatans, Mulls, Crepons, Seidentülle, Seidencrêpes. U. a. empfehle Schleifen aus Ponge-Seide mit Goldverzierung, das Stück

35 Pfg.

Louisianatuch

batistartig, Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 50, 45, 35 und

28 Pfg.

Hemdentuch

fein- u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche geeignet, das Meter 55, 40, 35, 25 und

18 Pfg.

Weiss Bettdamast

130 cm breit, das Meter M. 1.50, 1.25, 1.15, 1.—, 85 u. 60 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 90, 80, 70, 55 und

38 Pfg.

Bunte kar. Züchen

fein und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30, ferner ca. 80 cm breit, Meter

25 Pfg.

Tischtücher

in grosser Musterauswahl, Dreil., Jacquard und Damast, das Stück 5.50, 4.75, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75 bis

75 Pfg.

Taschentücher

für Herren und Damen, in weiss, farbig u. Hohlraum etc. Weiss gesäumt, das Dutzend 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 2.50, 2.— und

M. 1.50

Teppiche

in hervorragend grosser Auswahl. Effektvolle Stil- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer zirka 130x175 cm von

Mk. 4.50

Vorleger

in imit. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück M. 4.50, 3.50, 2.25, 2, 1.50, 1.20, 0.85, 0.60. U. a. empfehle Plüsch-Vorleger „Thierstücke“ etc. das Stück

45 Pfg.

Portieren

Wirkungsvolle schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Von der feinsten Art an das Paar bis

M. 2.50

Tischdecken

in unübertroff. Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdeck. v. 18 M. an bis

M. 1.50

Reisedecken

in einfarb. Plüsch, Astrachan u. in prächt. Fell-Nachahmungen. Schwere gedieg. Qualitäten in tadelloser Ausfüh. v. M. 35 an bis

M. 3.—

Steppdecken

und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit halbwill. Bezug und Normalfutter

M. 3.25

Einfarbige Kleiderstoffe

extraschwere vollgriff. Qualitäten in allen modernen Farbentönen, d. Meter 3.50, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—, 0.90, 0.75 und

50 Pfg.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

nur bewährte farbechte Qualitäten in glatt u. gemustert, d. Meter 3.75, 3.—, 2.75, 2.50, 2, 1.75, 1.50, 1.35, 1.—, 0.90. U. a. empfehle ein. Posten schwarze Fantasiestoffe, Meter

75 Pfg.

Fantasie- Kleiderstoffe

für Haus, Promenade u. Gesellschaft in viel. neuen Melangen, Streifen, Noppen etc., das Meter 2.50, 2.—, 1.75, 1.50, 1.25, 1.10, 0.85, 0.75, 0.65 und

50 Pfg.

Gestreifte Fantasie- Kleiderstoffe

f. Blusen u. Kinderkleider etc. Entzückende Neuheiten, das Meter M. 1.75, 1.60, 1.35, 1.25, 1.—, 0.90, 0.80, 0.75. U. a. empfehle Velour russe, Meter

65 Pfg.

Haus- Kleiderstoffe

Einfarbige Tuchstoffe in allen Farben, dauerhafte Qualität, das Meter 35 Pfg. Thüring Warp in hundertzacher Muster-Auswahl, das Meter 60 Pfg. bis

25 Pfg.

Wasch- Kleiderstoffe

Karierte Gingham, garant. waschecht, das Meter 65, 50, 40, 35 u. 29 Pfg. Bian-drack das Meter v. 50 Pfg. an bis 25 Pfg. Waschstoff für Bezüge, Schürzen etc. Meter

20 Pfg.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Geschäftshaus

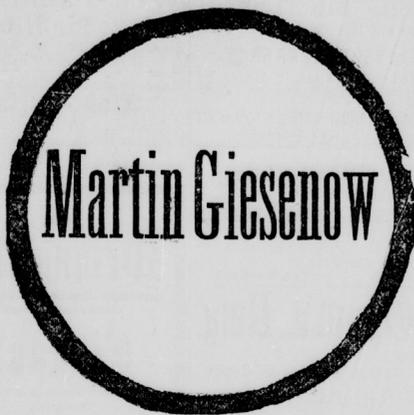
Haupt-Katalog,
Proben
gratis und franko.
Anträge
von 20 Mark an
portofrei.

J. Lewin

Verkauf zu
festen
anerkannt
billigsten
Preisen.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.



Neu eröffnet.

Spezialgeschäft

für

Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe,
Wäsche, Krawatten

verbunden mit einem

Bazar für Gelegenheits-Käufe.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosse Ulrichstrasse No. 58

Parterre und 1. Etage.

I. H. Giebichensteiner Bandonionklub.

Jeden Mittwoch-Abend

Lebung

im Restaurant „Schmelzers-Töche“ bei
H. Gummer.

Zither-Verein „Arión“ Halle.

Sonntag, d. 1. Dez., abends 8 Uhr

Zither-Konzert

in den Ballsälen (fr. Glauch, Schützenb.)
Prog. 4 Perion 25 Wfa. a. d. Staffe.

Weissenfels a. S.

„Freie Turnerschaft“

Kränzchen.

— Anfang nachmittags 4 Uhr. —

Freunde u. Gönner unseres Vereins
werden hierdurch ganz ergebenst ein-
geladen.
Der Vorstand.

Burgtheater

Halle-Giebichenstein.

Sonntag den 1. Dezember 1901

Gröffnungs-Vorstellung

der bevorstehenden Schauspiel-Gesell-
schaft Dir. **Ww. Raybad.**

Zur Aufführung gelangt nachm. 3½ Uhr

als Kinder-Vorstellung:

Der Prinz von Weichenland oder:

Die drei Weidwäcker. Märchen in 5 Akten.

Abends 8 Uhr:

Waldfischen oder: Die Tochter der

Freiheit. Volksstück mit Gesl. in 5 Akten.

Montag den 2. Dezember:

Der Trompeter von Säckingen.

Gasth. 3 Könige,

Kl. Ulrichstr. 36.

Sonntag den 1. Dezember 1901

gemütl. hum. Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

J. Streicher.

Dahlins Bierquelle

Zum botanischen Garten

Fliescher- u. Gr. Walkstr.-Ecke.

Empfehle meine Lokalitäten als an-
genehmer Aufenthalt für Familien.

Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 29.

Sonntag den 1. Dezember 1901 von nachm. 4 Uhr an

gr. öffentliche Tanzmusik.

Um rege Unterföhung bittet

Wilh. Hinz.

K. Röhlemann, Giebichenstein

Wäsche-Ausstattung, Wollwaren, Posamenten,
Kurzwaren und Bettfedern-Geschäft.

Vom 1. bis 24. Dezember eröffne ich einen grossen

Weihnachts-Ausverkauf

und gewähre ich auf meine bisherigen Preise

beim Einkauf von 1 Mark ab auf jede Mark

10 Pfg. Rabatt noch extra

welcher in bar an der Kasse ausgezahlt wird.

Günstigste Gelegenheit für Brautleute, Vereine sowie

für Jedermann.

Im elgen. Nutzen bitte ich diese Gelegenheit ausgiebigst wahrzunehmen.

Streng reelle Bedienung, billigste feste Preise, Umtausch bis 31. Dezbr.

Zahn-Atelier

von

Paul Knobloch

Leipzigerstr. 63, 2. Ebg., Goldener Sack.



Zähne von 2 Mk. an.



SPROTTE

ca. 4 Pfd.-Kiste Mk. 1.15.

Grätheringe

Mk. 1.30.

Rich. Pfeiffer, Nikolainstr. 6.

Arbeiter-Anzüge

Dauerhafte

in nur vorzüglicher Ware empfiehlt

W. A. Kritz, Halle, Trödel 2.

Schirmfabrik von

L. M. Werkmeister

16 Leipzigerstr. 16.

Billigste

Preise am Platze.

Reparat., Bezüge f.

Strisches ungefalzen. Gänsefleisch,

frischen Schellfisch, Dorsch,

Bleiklinge, Spotten.

Grün-

Adolf Schmieder, Straße 28.

Ed. Kertzcher, Bandagist.

Poststr. 1. Eingang Leipzigerstr.

Vaper diverser Gummiwaren,

Sprisen, Bestarien, Leibbinden,

Gummischläuche, Gummidecken,

Wachstuche, Postenträger zu billigen

Preisen.

Wollene Schlafdecken

a 3,50 u. 4,00 Mk.

molli warm.

Plant & Sohn,

am Kaiser-Deumal.

Naturbutter 10 Pfd. Kollif. 5,80

ff. Zartbutter 50 Pfund 4,50

hönig 2,50 1 Kollif. ¼ Butter, ¼ Gontg

3,25 1 fetigen Gontg 2-3 große Gontg

4,50. Minn. Mannmann, Cluise es via Breslau.

Seeben erschienen!

Zur Anschaffung empfohlen!

Parvus Die Handelskrisis u. die Gewerkschaften

nebst Anhang: Gesetzentwurf über den achtstündigen

Normalarbeitstag. • • 4 Bogen 8°. • • Preis 30 Pfg.

Inhalt: Die Handelskrisis. — Zur Theorie der Handelskrisis. — Gränder und

Bankzwang. — Die Sturm- und Drangperiode des Kapitals. — Die

Wirtschaften und Kapital in Deutschland. — Gewerkschaften und Sozialdemokratie. — Anhang: Entwurf eines Gesetzes über

den achtstündigen Normalarbeitstag.

Es bestehen auch alle Verleibundhandlungen und Holborteure oder

liebt von M. Smitz, Verlag, Münden.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Mannischerstraße 3.

Thielemann's Restaurant u. Rossl Fleisch-Speisewirtschaft

ersten Ranges

empfiehlt f. hochfeinen Rostbraten

zu jeder Tageszeit bis abends 12 Uhr,

begli ein feines Glas Gänsefleisch.

Reich liegt ein neues franz. Billard

zur gefälligen Benutzung da.

Es ladet freundlichst ein. D. D.

Kölner Speculatus

ist das einzigste

Christbaumgebäck

für Kinder, welches am liebsten

von ihnen gegessen wird.

½ Pfund dieses echten Kölner

Speculatus kostet nur 20 Pfg.

Allein zu haben bei

Max Hänel,

Geiststraße 46 und Garz 12.

Mache auf meine sehr wohlschmeckenden

Mürbteigkreppl sowie Plannkuchen

aufmerksam.

Grosse: 1 Dutzend 50 Pfg.

Kleine: 1 Dutzend 25 Pfg.

Täglich frisch

Maiz, Apfels, Kartoffel- u. Saft-
tuchen. ff. Butter- u. Ziegegebäck.

5 Brote 10 Pfg.

Verkaufst. d. Wla. u. Deamt.-Konjumb.

Alv. Borschein, Geiststr. 20.

Officiere meine Fabrikate, an Güte

und Geschmack keinen anderen nach-

stehend: **Sonig u. Gewürzstücken,**

auf 3 Mk. für 2,50 Mk. Rabatt, Baum-

konfekte, Pfund von 50 Pfg. an.

Kindert. 10 Pfund. 50

Fr. Donner, Konditor, a. d. Königstr.

Spiegelwaren!
Buppenständer, Salze- u. Schaufelpferde
billig zu verkaufen.
Thorstraße 36 11.

Weihnachtsstollen,

I. und II. Qualität

zu billigsten Preisen empfiehlt die

Bäckerei von

Max Hänel, Geiststraße 46

und Garz 12.

Weizenmehl

à Meze 50 Bf.

Max Bornstein, Geiststraße 32

S. Korn, Papierhandlung,

Gr. Brunnenstrasse 63.

en gros. en detail.

Billigste Bezugsquelle

aller vorrichtigsmäßigen Schreib-

hefte mit hellblauen Umschlägen.

St. 8 1/2

Reisbrot, „Schulheft“, Stück 3 1/2

4 1/2

Reisbrot, Reibergummi,

Lineale von 2 1/2 an.

Extra gute, schwarze Tafelgummi,

Statt 10 1/2 nur 5 1/2

Wappe, enthaltend 5 Briefbogen

und 5 Couverts, statt 10 1/2

nur 6 1/2

Alle anderen Artikel unerreicht billig.

Der kleinste Einkauf ist bei

mir heils lohnend und deckt das

Jahresbed für die elektrische Bahn.

Papierhandlung S. Korn

Gr. Brunnenstr. 63

bis-abis von dem alten Giebichen-

steiner Friedhof.

Salzstille der elektrischen Bahn.

Mein Jackett kaufe ich bei Loewendahls.

Allgem. Konsumverein Halle a. S.

E. G. m. b. H.
 Alle diejenigen Mitglieder, welche Anspruch auf Arbeitslosen-Unterstützung erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich entweder **Sonntag den 1. Dezember** oder **Sonntag den 8. Dezember d. J. von vormittags 9 bis 12 Uhr im Restaurant „Stadt Einbeck“, Franckestr. 18**, unter Vorlegung der Mitgliedskarte, der Rentenkarte und des Arbeits-Entlassungsscheins zu melden. Berücksichtigt werden nur solche Mitglieder, die länger als 8 Tage arbeitslos sind.
Die Verwaltung.

Restaurant z. bairischen Hiesel, Bergstr. 4

Montag den 2. Dezember
Großes Schlachtfest.
 Von morgens 8 1/2 Uhr an Wellfleisch, abends div. Bratwürst, Biere ff. aus der Brauerei Freyberg.
 Es ladet ergebenst ein
F. Schaller.

Wer auf Teilzahlung kaufen will, besuche zuerst das große Waren- u. Möbel-Kredithaus von

Rob. Blumenreich

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24
 2 Läden, 1. und 2. Etage (im eigenen Hause).

Jedermann erhält bei mir alle Arten Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Kinderwagen, Schuhwaren u. s. w. **bei kleiner Anzahlung auf Kredit.**

Größte Auswahl! Billige Preise!
Kunden ohne Anzahlung!

Emil Fuchs, Uhrmacher, Schmeerstr. 13.
 Uhren- u. Goldwaren-Handlung.
 Regulatoren mit Schlagwerk von 9 Mk. an, Taschenuhren, Silber von 9 Mk. an, Wecker 2.25 Mark.
Billigste Reparaturwerkstatt.
 Jeder 1 Mk. Reinigen 1 Mk.



Sozialdemokr. Verein Bitterfeld.

Montag den 2. Dezember 1901 abends 8 1/2 Uhr in **Delgners Lokal General-Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Vertrauensmannes. 3. Neuwahl derselben, sowie der Preisfunktions. 4. Geschäftsliches.
 Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Mitgliedskarten dienen als Legitimation.
Der Vorstand.
 J. M. Neumann.

Sozialdemokrat. Verein Naumburg.

Montag den 2. Dezember abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Gasthof zum schwarzen Adler. Aller Ergebenen ist erwünscht.
Tagesordnung: Was lehren uns die Stadtverordnetenwahlen. Abrechnung vom 3. Quartal. Vorstandswahl. Verchiedenes. Gäfte haben Zutritt.
Der Vorstand.

Konsumverein für Oppin u. Umg.

E. G. m. b. H.
Sonntag den 8. Dezember abends 8 Uhr im **Gasthofe zu Oppin General-Versammlung.**
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht, Berichtsbericht des Aufsichtsrats, Beschlußfassung über die Bilanz und Entlassung des Vorstandes. 2. Neuwahl des Vorstandes, sowie Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder, welche statutgemäß auszuweisen, und Wahl von zwei Erbauungsmännern. 3. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis spätestens den 3. Dezember beim Vorstände eingereicht sein.
Der Vorstand: Schönl. Wilp. Gneiff.

Konsumverein Hohenmölsen. E. G.

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. November d. J. unsere Verkaufsgeschäfte vom 10. Dezember d. J. bis 31. März 1902 mit Ausnahme der Sonnabende abends 8 Uhr geschlossen werden.
 Hohenmölsen, den 27. November 1901.
Konsumverein Hohenmölsen
 (E. G. m. b. H.)
 Heinold. G. Kohl. Trauer.

Wilhelmshöhe, H.-Giebichenstein.

Sonntag den 1. Dezember von nachmittags 4 Uhr an
öffentl. Tanzmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Albin May.

Auffallend billig!
 Empfehlung in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:
 Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in guten halb. Stoffen v. 10 an.
 Eleg. Herren-Jackett-Anzüge in Crepe, Vique, Kammer v. 14 an.
 Eleg. Herren-Hof-Anzüge 1- u. 2-reih. Fac. hoch. Kamma v. 18 an.
 Eleg. Herren-Hosen in den neuesten Stoffen und Mustern v. 3 an.
 Eleg. Knaben- u. Burschenanzüge in allen Stoffen v. 2.75 an.
 Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter v. 4 an.
 Eleg. Winter-Haletts in glatt und hoch v. 8 an.
 Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig!
 Weitaus Lederhosen v. 2 an. Arbeits-Jacketts v. 3 an.
 Schwere Lederhosen v. 3 an. Weiten, Weibhosen v. 1 an.
 Jwien- u. Kasimihosen 1.50 an. Manell- u. Kasimihosen 3 an.
 Mandierhosen, alle farb. 3 an. Jwien-Anzüge v. 1.75 an.
 Monteur-Anzüge in Keinen und Pilot von 2.50 an.
Marktplatz gegenüber der
 in **Noten Turm** **Gustav Reinsch,** Apotheke.

Zum Weihnachtsfeste!
Korbwaren. Spielwaren.
 In schöner, reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
 Reilstrasse 33 **Bruno Rolle,** Reilstrasse 33
 Korbmachermeister.

Ia. Salon-Briketts, böhmische Kohlen, Presssteine, Koks für Zentralheizungen, Holz liefere zu Sommerpreisen.
Adolf Gersmann
 Telephon 2367
 verlängerte Krausenstrasse.

Welt-Panorama.

Vom 25. Nov. bis 1. Dez. **Die Riviera.**
 Cannes, Nizza, Monaco, Monte Carlo.
 Nächste Woche: Rhein I.
Angenehmer Familienaufenthalt! Klein-Paris.
 Sehenswertes Restaurant und Café nahe am Markt, Lehnigerstraße 102. Elektr. Orchestion, Bauenmusikanten, Auftritte v. Paris, franz. Billard etc.

Zum Weihnachts-Einkauf
 empfehle zu billigen Preisen:

- Oberhemden
- leinere Kragen
- Manfchetten
- Serviteurs
- Herrn-Krawatten
- Hofenträger
- Normal-Materkleider
- seidene Halstücher
- Kragenschoner
- leinere Taschentücher etc.
- Berzer
- in großer Auswahl:
- Bettdecken, weiß u. bun
- Handtücher
- Wischtücher
- Kopf-Shawls
- von 0.60 an.
- Materrände
- von 1.00 an.

Emil Höschel
 52 Gr. Ulrichstr. 52.

Meinen Kragen kaufe ich bei Loewendahls.

Mein billiger Weihnachts-Verkauf

dauert bis zum 24. Dezember.

M. Schneider, Manufaktur-, Modewaren, Konfektion
94 Leipzigerstrasse 94.

!!! Miss Deyo!!!

die grosse amerikanische Tänzerin kommt!!!
Apollo-Theater.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag den 1. Dezember 1901
nachmittags 3 1/2 Uhr
12. Fremden-Vorft. bei kleinen Breiten.
Das Gwig-Weibliche.
Ein heiteres Phantasiestück in 4 Akten
von Robert Wiig.
Abends 7 1/2 Uhr.
79. Vorft. i. B. Ab. 20. Vorft. außer Ab.
3. Viertel.

Die weiße Dame.

Rom. Oper in 3 Akten von Goldblum.

Die Puppenfee.

Montag den 2. Dezember 1901
abends 7 1/2 Uhr
80. Vorft. i. B. Ab. 60. Abom.-Vorft.
4. Viertel. Farbe gelb.

Die Opernprobe.

5. Vorstellung im Vorhinaus 3 1/2 Uhr.

Die Fee Caprice.

Rom. Oper in 1 Akt von H. Vorhies.

Die Fee Caprice.

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oskar
Blumenthal.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Sonabend den 30. November 1901

Letztes Auftreten

des gesamten Künstlerpersonals aus

dem grossen Eliteprogramm.

Gänzlich neuer Spielplan

2 grosse Vorstellungen:

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Die **Tartakoff-Truppe**, 8 Ber-

sonen, beste russische Gelang- u. Tanz-

Gesellschaft. — **The Dosta-Trio**,

Bravour-Gymnastiker an fliegenden

Ringen. — **Les Grisantos**,

wunderbarer Fantaste, Kunst-, Wal-

zart- u. **Mlle. Zamalya**, Gymnasti-

kerin am schwebenden Tross. — **Das**

Tom-Jack-Trio, hochfomische, mi-

stakalische Excentriks. **Signora**

Alexandra Fernand, Goulibristin

auf dem gepannten Drahtseil. —

Les Nadinettes, französische Ver-

wandlungs- u. Aertlichkeiten. — **Serr**

Max Reichardt, Original-Gelangs-

Humorist mit nur selbstverfälschtem Re-

pertoire. — **Jules Greenbaum's „Ame-**

rican Bioscope“. Auf allgemeinem

Wunsch weitere Vorführung des sen-

sationellen Bildes „Die Jungfrau von

Orleans“ und einer Serie vollständig

neuer, hochinteressanter lebender Photo-

graphien.

Ende der Abendvorstellung gegen 11 Uhr

zu der Nachmittagsvorstellung

hat jeder Erwachsene das Recht, ein

Kind frei einzuführen.

Vogelkäfge,

Vogelbadehäuschen,

Vogelinspiele bel

Louis Eder, Rannischerstr. 18.

!!! Miss Deyo!!!

die grosse amerikanische Tänzerin kommt!!!
Apollo-Theater.

Friedrich Thurns Restaurant „Zum Herrenkrug“.

Mein diesjähriges

Schlachtfest

findet am Dienstag den 3. Dezember statt.

Hierzu lade ich Freunde und Gönner ergebenst ein.

Ww. Metha Thurm.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Foller.

Am Riebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.

Seute Sonnabend den 30. November:

Letzte Vorstellung des diesmaligen großen Spielplanes.

Ab 1. Dezember täglich:

Der völlig neue, brillante Spielplan.

Sonntag den 1. Dezember nachmittags 4 Uhr:

grosse Nachmittags-Vorstellung, engagierten Kräfte.

U. a.: „Des Kindes Weihnachtstraum“,

große Szenerie in 3 Akten, u. 20 Tableaus (90000 photogr. Aufnahmen).

Etern u. Vormünder haben das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Abends 8 Uhr:

Große Abend-Vorstellung. Konzert des gef. Theaterorchesters.

Neu engagiertes Künstlerpersonal:

Radnoingar, Sopranfänger u. Prima-

donna-Darsteller.

Charles Pose, Karikaturenzeichner

Brothers Behrwall, Gladiatoren u.

an den silbernen Ketten.

Mr. Francis, Kraft-Goulibrist. U. a.

auf dem Stimm balancierend.

Carl Leydel, Salon-Humorist.

Drüse's Velograph mit einer neuen

den Photographien. U. a.: „Des

Kindes Weihnachtstraum“, gr.

Szenerie in 3 Akten, u. 20 Tableaus.

(90000 photographisch. Aufnahmen.)

Ende gegen 11 Uhr.

Miss Deyo.

Die Jenseite feierte während ihres

Gastspiels im Wintergarten,

Berlin, hürnische Triumphe.

Jason u. Forbes, die besten Er-

gentricks!

Patty Frank-Truppe, terre-Akro-

baten. 10 veränd. Doppelsaltes.

2 1/2 Saltes.

Anfang 8 Uhr.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Zur Besichtigung des Tierparks

täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Beisuch des Lokals nach 5 Uhr frei.

Aufgepasst!

Montag den 2. Dezember ist beim schwarzen Volgt Ernst in den

„Frehberger Bierhüben“ wieder

Schlachte-Fest.

Da ist alles im Vore, da gehen wir hin. Sie wissen auch, es ist in

der Bernhardtstrasse 23.

Günstige Gelegenheits-

einkäufe für

Weihnachts-Geschenke.

Preise bedeutend ermässigt!

Damen-Wäsche.

Taghemden mit Handstickerei St. Mt. 1.95.

Nachtkleider circa schöner Vordacht

St. Mt. 1.75.

Beinkleider la Vardant mit Spitze

St. Mt. 1.80.

Unterröcke la Belour

St. Mt. 2.50.

Herren-Wäsche.

Oberhemden gut. Hemdentuch St. Mt. 2.75.

Nachthemden mit und ohne Beleg

St. von Mt. 2.50 an.

Serviteur-Chemisees von Mt. 0.45 an.

Kragen, Mänschetten, Krawatten

stets neueste Formen.

Handtücher schönste Blumenmuster

Dob. Mt. 6.00.

Handtücher Gerstenform

Dob. Mt. 3.75.

Handtücher grau

Dob. Mt. 3.00.

Wischtücher farrierte u. m. Rante

Dob. Mt. 1.80.

Bett-Wäsche.

Damast-Bezüge mit 2 Kissen

Mt. 5.00.

Wouffiana „ 2 „

Mt. 3.75.

Bunte „ 2 „

Mt. 3.50.

Beitrichter ohne Nacht-Domlas

Mt. 1.50.

„ Halbleinen Mt. 1.90.

„ la Vardant mit Rante

Mt. 1.50.

„ Schlafdecken Seiden-

Mt. 4.25.

Imitation

Tisch-Wäsche.

Tischtücher für 6 Personen, schöne Blumen-

muster

Mt. 1.50.

Tischtücher für 6 Pers. Reinleinen Mt. 1.75.

Servietten 60/60 cm groß Dob. Mt. 4.50.

Schiffsaun-Gedeste m. 6 Serviett. Mt. 7.00.

Farbiges Gedest mit 6 Serviett. Mt. 3.75.

Tischgedeste mit 6 Servietten Mt. 3.50.

Taschentücher weiß Dob. Mt. 2.00

Taschentücher bunt Dob. Mt. 1.50.

Hemdentuch 1/2 St. — 10 Mtr. Mk. 3.00.

Louisianatuch 1/2 St. — 10 Mtr. Mk. 3.75.

China-Tuch 1/2 St. — 10 Mtr. Mk. 4.50.

Einen grossen Posten Schürzen St. 45 Pf.

Einen grossen Posten vollene Unterröcke

St. Mark 2.75.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60.

Adolf Sternfeld,

Wäsche-Fabrik.

Gegründet 1878.

Bis Weihnachten

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Als vortheilhafte Festgeschenke empfehle in grosser Auswahl wohlfeile

Kleiderstoffe, Seide, Sammete, Blusen, Unterröcke, Schürzen, Tücher etc.

Gelegenheitskauf für Konfirmanden-Kleider ein grosser Posten schwarzer Stoffe bedeutend unter Preis.

Paul Eppers, Halle a. S., Spezialhaus für Seide und Geraer Damen-Kleiderstoffe.

Konsumver. f. Halle-Gieb. u. Umg.

G. G. m. b. H.

Bilanz pro 1900/1901.

Afrika.		Pasifa.	
Bei Kassa Bestand	742.71	Bei Anteile der Mitglieder	57 616.03
Waren-Bestand	37 481.33	Rezeptionsfonds	6 436.36
Uterilien	10 490.94	Dispositionsfonds	1 400.60
Abrechnung	1 049.04	Umlaufende Forderungen u. Bankguthaben	500.—
Abzug für Kosten	20 461.24	Sporthafen	31 000.—
Einballagen	1 343.17	Kautionsen	4 500.—
Gewinn	5 343.25	1 Kreditor	3 540.09
Abrechnung	1 343.25	Reingewinn	87 399.33
Konsum-Galle	32 610.74		
Guthaben bei der Sparkasse des Saalfreies	33 972.19		
Gewinnstück Einbehaltenfrage	37 200.—		
Abrechnung	370.—		
Rechnung Körnerstr.	11 488.53		
Erfolgt	1 496.50		
Maßnahmen	2 694.69		
Abrechnung	2 694.69		
	192 392.41		192 392.41

Der Vorstand. G. Gerig, S. Gramann, R. Schulze.

Der Aufsichtsrat.

Koch, Schmidt, Gähre, Kenne, Kretschmann, Banje, Walter. Vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und für richtig befunden.

Dr. Kirsten, gerichtlich. vereid. Bücher-Revisor.

Mitglieder-Bestand.
Am Anfang des Geschäftsjahres 1900/1901 3267 Mitglieder
Neu eingetretene im Laufe des Geschäftsjahres 193
Ausgeschlossen durch Kündigung 475
Hebertragung 9
Tod 13
Zurück 497 Mitglieder
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 2963 Mitglieder

Die Kassumme betrug am 30. September 1900 98 010.— Mk.
Verringerete sich um 9 120.—
Betrag am 30. September 1901 88 890.— Mk.
Die Geschäftsguthaben der Mitgl. betragen am 30. Sept. 1900 56 659.68 Mk.
Vermehrten sich um 956.37
Betragen am 30. September 1901 57 616.03 Mk.

Die auf Grund vorstehender Bilanz von der Generalversammlung vom 19. November beschlossene Dividende von 11 Prozent kommt in folgender Weise zur Auszahlung:

Montag, den 2. Dezember, 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 1-140, 2-3 Uhr nachm. 141-280, 3-4 Uhr nachm. 281-440, 4-5 Uhr nachm. 441-580, 5-6 Uhr nachm. 581-720, 6-7 Uhr nachm. 721-850. Dienstag, d. 3. Dez., 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 851-980, 2-3 Uhr nachm. 981-1110, 3-4 Uhr nachm. 1111-1240, 4-5 Uhr nachm. 1241-1350, 5-6 Uhr nachm. 1351-1480, 6-7 Uhr nachm. 1481-1620. Mittwoch, den 4. Dez., 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 1621-1740, 2-3 Uhr nachm. 1741-1860, 3-4 Uhr nachm. 1861-1980, 4-5 Uhr nachm. 1981-2100, 5-6 Uhr nachm. 2101-2220, 6-7 Uhr nachm. 2221-2340. Donnerstag, den 5. Dezbr., 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 2341-2450, 2-3 Uhr nachm. 2451-2560, 3-4 Uhr nachm. 2561-2670, 4-5 Uhr nachm. 2671-2780, 5-6 Uhr nachm. 2781-2890, 6-7 Uhr nachm. 2891-3020. Freitag, den 6. Dezember, 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 3021-3140, 2-3 Uhr nachm. 3141-3260, 3-4 Uhr nachm. 3261-3370, 4-5 Uhr nachm. 3371-3500, 5-6 Uhr nachm. 3501-3610, 6-7 Uhr nachm. 3611-3720. Sonnabend, den 7. Dezbr., 1-2 Uhr nachm., die Buchnummer 3721-3830, 2-3 Uhr nachm. 3831-3940, 3-4 Uhr nachm. 3941-4060, 4-5 Uhr nachm. 4061-4210, 5-6 Uhr nachm. 4211-4360, 6-7 Uhr nachm. 4361 bis zu Ende.

Die Auszahlung der Dividende findet nur gegen Rückgabe des Sortierzettels in unserem Kontor Eichendorffstr. 25 statt.

O. Grosse's Restaur., Frl. Die be
Montag den 2. Dezember
Kaffeebränzchen, **sten Zweifelfartoffeln: Magma bonum, Auguster, Mühhäuer** etc. bekommt man nur bei **H. Köppe, Triftstr. 50/51.**
hoch freundschaft einladet **F. C.**

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenschleibern

zum Preis v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen-Grammophone

erstklassige,adeln funktionierende Apparate mit Wachsrollen u. Hartgummiplatten zum Preis v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Bestandteile

Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND in Breslau II.

Total-Ausverkauf!

Keusserst günstige Kaufgelegenheit!

Ingekleidete Gelenkpuppen, allerfeinste Qualität, in allen Größen bis 90 cm lang, von 50 Pfg. bis 20 Mark pro Stück.

Feinste Ledergelenkbälge, in allen Größen von 50 Pfg. an, von Bisquit, Pappmaché, Celluloid, Biech, Holz, Pappé in allen Größen und Preislagen.

Erstes Spezial-Geschäft am Plage!

Schaukel-Pferde

von Holz, 3 1/2, 4 1/2, 6 bis 9 Mark, von Fell, 5, 6, 8 1/2, 10 bis 20 Mark.

Kolswagen, Gabelletts, Leiterwagen mit Fellsperd oder Holzperd, 50 Pfg. 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7 1/2 - 25 Mk. Gediegene massive Holzperde 50 Pfg., 1 bis 7 Mark.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Warum

mit Karl Koch's Nährwiesbad für Mütter, die ihre Kinder wollen aufblühen sehen, unentbehrlich geworden?

Weil

derlei durch seine unschätzbaren Eigenschaften u. hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.

Karl Koch's Nährwiesbad regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in den bekanntesten Verkaufsstellen und allen besseren Droguenhandlungen.

Kein Kusten mehr, Karl Koch's Kustennittel.

Tuch-Reste

für Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen, Jackets etc. in allen Farben empfiehlt duxrecht preiswert Agnes Zimmer, Thorstr. 12, II.

Laterna magica

vorzüglich funktionierend, von 1, 1 1/2, 2, 3 bis 16 Mark.

Dampfmaschinen, Motore, Eisenbahnen

auf Schienen, mit Uhrwerk oder Dampftrieb von 1 bis 20 Mark.

Eisenbahnen mit Uhrwerk u. Spiritusheizung, 50, 75 Pfg., 1, 2, 3, 3 1/2, 4-20 Mk., einzelne Teile, Wärterhaus, Signalstation, Bahnhof, Tunnel, Billettausgabe, Perronsperre etc.

Auf alle Preise gewähren wir 10 Prozent und noch bedeutend höheren Rabatt.

Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstrasse 57.

20 Gr. Ulrichstr. 20

Winter-Heberzieher	von 5 Mk.	Anzahlung an
„ -Heberzieher	„ 3	„ „
„ -Herren-Anzüge	„ 5	„ „
„ -Herren-Anzüge	„ 8	„ „
Rock-Anzüge	„ 10	„ „
Gesellschafts- und Traueranzüge	„ 12	„ „

Möbel und Polsterwaren mit ganz geringer Anzahlung.

Carl Klingler

Halle a. S.

Grosses Bekleidungs-Magazin auf Teilzahlung.

Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. 1. Etage.

20 Gr. Ulrichstr. 20

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 281

Halle a. S., Sonntag den 1. Dezember 1901.

12. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung.

Freitag, den 29. November 1901, nachm. 1 Uhr.

Im Bundesrat: Graf Posaadowsky.

Zweite Beratung der Seemannsordnung

Die Beratung beginnt bei § 33, der von der Arbeitszeit bei Schiffen handelt, die sich im Hafen oder auf der See befinden.

Die Kommissionsfassung sieht in Absatz 1 des § 33 für Schiffleute eine Arbeitszeit von 10 Stunden vor, die nur im dringenden Fällen überschritten werden darf. In den Tropen wird diese Zeit auf acht Stunden beschränkt.

Ein Antrag Dr. Stodmann (Hrt.) will in dem letzten Satz hinter „Zeit“ einfügen: „so weit es sich nicht ausschließlich um Aufschiffdienst oder Arbeiten zur Verpflegung und Bedienung der an Bord befindlichen Personen handelt“.

Ein Antrag Albrecht (Zog.) will vor „acht“ das Wort „höchstens“ einfügen.

Weiter bestimmt die Kommissionsfassung im Absatz 1: „Diese Vorschriften finden auf Schiffsoffiziere keine Anwendung.“ Für diese wird eine Höchstzeit von mindestens acht Stunden innerhalb der 24 Stunden vorgeschrieben.

Ein Antrag Dr. Stodmann (Hrt.) will diese Bestimmungen als neuen Absatz anfügen und den Anfang erregen durch die Worte „Die Vorschriften des Absatz 1 um“.

Der zweite Absatz des § 33 lautet nach den Kommissions-Vorschlägen:

„Arbeit, welche über die im Absatz 1 bestimmte Dauer von 10 oder 8 Stunden geleistet wird, ist als Leberstundenarbeit zu vergüten.“

Ein Antrag Dr. Stodmann will diesem Absatz hinzufügen: „so weit es nicht zur Verpflegung und Bedienung der an Bord befindlichen Personen, zum Seefarmachen des Schiffes in dringender Gefahr erforderlich ist.“

Abg. Wegner (Zog.) die Beschränkung der Arbeitszeit in den Tropen auf acht Stunden schlägt in uns im Text der Kommissionsfassung noch nicht ichari genug ausgedrückt, wir möchten deshalb die Einfügung des Wortes „höchstens“ vor „acht Stunden“ in den Tropen in seine letzte Arbeit, und die Seelente müssen deshalb besonders hier vor Leberarbeit bewahrt werden. Der erste Antrag Stodmann scheint nicht gar so bedeutend zu sein, denn es enthält auch dieser Antrag eine Gefahr, da auch der Aufschiff- und Verpflegungsdiensdienst leicht ist. Ganz unannehmbar aber ist der Antrag Stodmann zum Absatz 2.

Ein Antrag des Abg. Freie, mit der Beratung über § 33 dienende über § 34, die die Arbeitszeit auf See regelt, zu verbinden, wird zurückgezogen.

Abg. Stodmann (Hrt.): Wir erkennen an, daß die Arbeit der Schiffleute besonders in den Tropen eine sehr anstrengende ist. Es finden sich deshalb in der neuen Seemannsordnung eine große Anzahl Bestimmungen, die die Arbeit der Seelente in vieler Beziehung erleichtern. Redner bejammert hierauf seine Anträge.

Unterstaatssekretär Nothe: Ich bitte, den Antrag Albrecht abzulehnen. Es scheint ja einwärts überflüssig zu sein, daß nach den Vorschriften des Abg. Wegner die Lenden, das man möglichst nach unter die acht Stunden Arbeitszeit in den Tropen hinuntergehe. Die Antragsteller haben den Wunsch, daß die Arbeitszeit in den Häfen der Tropen auf weniger als 8 Stunden festgesetzt werden kann, nicht aber auf mehr. Das steht im Widerspruch mit den Vorschriften sowohl der Regierung als auch der Kommission. Die Anträge Stodmann dagegen bitte ich anzunehmen.

Obg. Oberregierungsrat von der Sagen bejammert: dringend die Anträge Stodmann im Interesse der kleinen Redereien.

Abg. Schwarz-Völk (Zog.): Ich bin mir nicht ganz klar darüber, was in dem Antrag Stodmann das Wort „Aufschiffdienst“ bedeutet ist. Auch die Verpflegungsmaßnahmen müssen vor übermäßiger Arbeitszeit geschützt werden; heute wird gerade die Zeit, die Stewards u. i. m. auf den großen Dampferlinien fast überflüssig.

Abg. Haab (Anti.) wendet sich gegen die Anträge Stodmann und bittet, es bei den Kommissions-Vorschlägen belassen zu lassen. Der Antrag Albrecht sei überflüssig.

Abg. Bargmann (Hrt. Volk.) spricht sich gleichfalls gegen die Anträge Stodmann aus, da die Klassifikation in Aufschiff-, Verpflegungs- und anderes Personal in der Praxis Unzulänglichkeiten ergeben würde.

Abg. Wegner (Zog.) bejammert nochmals den Antrag Albrecht und nicht darauf aufmerksam, daß der in dem Antrag Stodmann enthaltene Begriff des „Seefarmachens“ in der Seemannsordnung keineswegs genügend präzisiert sei, um in das Gesetz aufgenommen werden zu können. Wenn die Anträge Stodmann angenommen werden sollten, hat meine Partei überhaupt kein Interesse mehr an der Annahme der Seemannsordnung.

Abg. Kirch (Zent.) erklärt namens seiner politischen Freunde, den Antrag Albrecht abzulehnen, allerdings in der Voraussetzung, daß die Arbeitszeit in den Tropen im allgemeinen nicht mehr als acht Stunden betragen darf. Den ersten Antrag

Stodmann zu Abt. 1 werden wir ablehnen, den zweiten Antrag zu Abt. 1, der lediglich redaktioneller Natur ist, annehmen. Von dem Antrag zu Abt. 2 werden wir den Teil annehmen, der sich auf die Stellung aus Seegerichte bezieht, nicht aber den Teil, der sich auf das Seefarmachen bezieht. Wir bitten um getrennte Abstimmung darüber.

Abg. Freie (Hrt. Vereinig.): Die Rettung aus Seegerichte steht aber in vielen Fällen im Seefarmachen voraus, diese beiden Begriffe würden also bei der Abstimmung zusammengehören.

Abg. Stodmann (Hrt.): Die Herren auf der linken Seite wollten es sich doch nicht überlegen, ehe sie zur Ablehnung der ganzen Vorlage übertraten. Denn auch nach Annahme meiner Anträge bleiben auch in ihrem Sinne noch viele Fortschritte für die Seelente übrig.

Abg. Schwarz-Völk (Zog.) wendet sich nochmals im Interesse der Stewards gegen die Anträge Stodmann. Geheimrat Jougier bittet, bei der Abstimmung über den Teil der Anträge Stodmann, der sich auf den Verpflegungsdiensdienst an Bord befindlichen Personen bezieht, zu berücksichtigen, daß der ganze Paragraph nur Geltung hat für den Aufenthalt auf der See oder im Hafen.

Abg. Wollenbuhr (Zog.): Es ist zu berücksichtigen, daß die Arbeitszeit von 10 Stunden eine ununterbrochene, aber desto angestrengtere ist. Wenn die den Dienst der Stewards für so leicht halten, werden Sie doch selbst einmal, im auszufahren! (Heiterkeit.) Wenn die Stewards auch ihren Wagt nicht auszuweichen brauchen, so laufen sie doch mindestens Gefahr, sich die Beine einzurennen.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. Die Anträge Stodmann werden sämtlich in ihrem vollen Umfang angenommen, es einschließlich der sich auf das Seefarmachen beziehenden Bestimmungen.

§ 34 regelt die Arbeitszeit auf See und bezieht in der Kommissionsfassung das Mannschaften des Deck und Maschinen-dienstes Wache um Wache geht. Die abgeleitete Wache darf nur in dringenden Fällen zu Schiffsdiensten verwendet werden. Auf Dampfmaschinen muß die abgeleitete Wache mindestens das Nive-lieben betragen. Diese Vorschriften gelten nicht für Fahrten von nicht mehr als zehn-tägiger Dauer.

Ein Antrag Albrecht will den letzten Satz „diese Vorschriften mit“ freiden.

§ 34 Abs. 2 hat in der Kommissionsfassung. Auf Dampf-schiffen in transatlantischer Fahrt wird für das Maschinenpersonal der Dienst in drei Wachen eingeteilt.

Ein Antrag Albrecht will „in transatlantischer Fahrt“ freiden und nach „wird für“ hinzufügen: die den Dienst auf den verschiedenen Schiffstypen, soweit nicht unter besonderen Umständen eine doppelte Besetzung des Maschinenraums erforderlich wird, und:

ein Antrag Herzfeld, Wegner, Schwarz will zu § 34 als Absatz 4 hinzufügen: die Mannschaften von Verpflegung und Verpflegung der an Bord befindlichen Personen ist nur in dringenden Fällen schuldig, länger als zehn Stunden zu arbeiten.

Abg. Freie (Hrt. Vg.) bittet um Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Schwarz-Völk (Zog.) bejammert die sozialdemo-kra-tischen Anträge.

Abg. Haab (Anti.) wünscht, statt in transatlantischer Fahrt zu sagen in großer Fahrt. Die Einteilung des Maschinenraums unter allen Umständen auch für die Defensivere durch-gesührt werden, deren Dienst besonders anstrengend und ver-antwortungsvoll ist.

Unterstaatssekretär Nothe bittet, von den sehr ausführlichen Beschlüssen der Kommission nicht abzugehen. In allen Fällen einen dreifachen Maschinenraum einzubauen, geht zu weit. Zu Antrag 4 jenseits analoge Verhandlungen auf dem Lande. Für die Stewards sollte höchstens eine bestimmte Ruhezeit festgesetzt werden.

Abg. Wollenbuhr (Zog.): Die Stewards werden mit ganz anderen Arbeiten beauftragt, als die Seelente. Die Vorzüge der Kommission für Arbeiterklassen haben von allen Parteien die icharfe Jurisdiktion erlassen und ich glaube nicht, daß sie im Reichstag angenommen werden.

§ 34 wird unter Ablehnung aller Anträge in der Kommissions-fassung angenommen.

§ 35 Abs. 2 lautet: Dampfmaschinen in transatlantischer Fahrt dürfen an Sonn- und Feiertagen planmäßig innerhalb des Reichsgebietes die Anstrie nicht vornehmen. Ausgenommen sind die Dampfmaschinen, welche die deutsche Flagge führen.

Ein Antrag Albrecht und Genssen will die Worte „in transatlantischer Fahrt“ freiden.

Ein Antrag Herzfeld will planmäßig freiden.

Ein Antrag Stodmann will den ganzen Absatz freigeben.

Senator Dr. Stodmann ist für den Antrag Stodmann. Die transatlantischen Dampfer werden gegenüber allen andern benachteiligt. Man bestränkt sie durch diese Bestimmung in ihrer Fortbewegung.

Abg. Cabensch (Zent.): Wir legen besonders Gewicht auf das Wort „planmäßig“. Ich beantrage hinter „die“ einzu-schalten „vom Deutschen Reich subventionierte“. Nur die Hamburg-Amerika Linie läßt Sonntag auslaufen.

Abg. Stodmann (Hrt.): Die Kommissionsfassung bindet nicht ungedruckt an wahlen der von Reich subventionierten

ten Dampfer. Warum dürfen alle andern Transportmittel Sonntags arbeiten? Ein solches Verbot schadet nur dem Ge-werbe. Es ist für die Sonntagsehe bin, bitte ich Absatz 2 abzulehnen.

Staatssekretär Graf Posaadowsky: Das Auslaufen trans-atlantischer Dampfer hat eine so große allgemeine Bedeutung, daß sich ihnen die Interessen der Sonntagsehe unterordnen müssen. Wenn wir andere Dampfer Sonntags nicht weg-lassen würde das eine fremde Konkurrenz zu unserem Schaden sein. Ich bin für die Sonntagsehe, die vor allem wichtig ist, aber deshalb können wir die internationalen Ver-bindungen nicht unterbrechen. Ich bitte den Antrag Stodmann anzunehmen. Eine Beschränkung der Sonntagsehe der deutschen Lebersehe wäre um so bedeutender, als bekanntlich gegenwärtig ausländische Kontrakte der internationalen See-verkehr in die eigene Kontrolle zu übernehmen trachten, worin eine ernste Bedrohung der heimischen Seehandel zu erblicken ist. Auf die Annahme legen die verbundenen Regierungen ent-scheidenden Wert.

Abg. Freie (Hrt. Vg.) tritt für den Antrag Stodmann ein. Der Dampferverkehr wird, wenn die Kommissionsfassung angenommen wird, schwer leiden. Sie haben gehört, daß in einem anderen Lande große Anstrengungen gemacht werden, um die deutsche Schifffahrt unter fremde Kontrolle zu bringen. Diese Bestrebungen, die die von nationalen Standpunkt aus-gewiss verurteilen, würden die auf diese Weise sehr un-günstigen. Wenn man wie man kann durch den Grenzbah-verkehr am Sonntag einzuführen, ebensowenig kann man das beim Schiffsverkehr thun. Ich hoffe, daß der Para-graph geändert wird.

Abg. Schwarz (Zog.): Der Antrag Stodmann ist nur anneh-mbar, wenn die See, welche ein Nulstakt folgeht wird. Da dies nicht geschieht, werden wir für die Kommissionsfassung stimmen.

Die Abg. Wetlich (kon.) und Hüb (nat.) treten für den Antrag Stodmann ein, ebenso der Abg. Bargmann (Hrt. Volk.)

Abg. Wegner (Zog.): Der Schiffsverkehr wird keineswegs durch den Abs. 2 mit unterm Amendement gefährdet. Aus dem Voten von Herzfeld & B. lauren Sonntag über-haupt keine Gefahr aus. Würde sich nicht auch für Deutsch-land ermöglichen lassen?

Kaaden sich noch Abg. Cabensch (Zent.) gegen den nach dem Abs. 2 mit geltenden Antrag der Sozialdemokraten gemacht hat, schließt die Diskussion.

Die Anträge Albrecht (Zog.) und Dr. Herzfeld (Zog.) wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Cabensch in gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten. Der An-trag Stodmann auf Streichung des § 35 Abs. 2 wird darauf angenommen.

§ 35 Abs. 3 bezieht, daß, wenn ein Schiff innerhalb des Reichsgebietes im Hafen oder auf der See liegt, die zur Schiffsbesatzung gehörigen Personen am Sonntag nicht be-schäftigt werden dürfen. Es können jedoch von einer durch die Besatzung des Hauptorts zu bestimmenden Behörde in besonderen Ausnahmefällen von dieser Vorschrift auf jedesmaligen Antrag gestattet werden.

Ein Antrag Albrecht und Gens. will statt „innerhalb des Reichsgebietes“ sagen „im Inlande“ und statt „Zentralbehörde“ „höhere Verwaltungsbehörde“.

Abg. Stodmann (Hrt.) beantragt an Stelle des Wortes „Schiffsbesatzung“ zu setzen „Schiffs-mannschaft“.

Abg. Wegner (Zog.): Durch meinen Antrag soll auch in den Kolonien die Sonntagsehe durchgeführt werden. Es muß die Regier. eigenmächtig berühren, wenn sie von den Missionaren hören: „Du sollst den Sonntag heiligen“ und dann sehen, wie die Arbeit bestanden am Sonntag schwer arbeiten. (Sehr richtig! bei den Zog.)

Ein Regierungsvertreter wendet sich gegen die Anträge Albrecht.

Unter Ablehnung der Anträge Albrecht und Annahme des Antrages Stodmann wird Abs. 3 des § 35 in der so be-zeichneten Kommissionsfassung angenommen.

Nach Abs. 4 des § 35 soll Sonn- und Feiertagsarbeit, soweit sie nicht zur Verpflegung und Bedienung der an Bord befindlichen Personen oder zum Seefarmachen des Schiffes erforder-lich ist, als Leberstundenarbeit vergütet werden.

Abg. Schwarz (Zog.) beantragt einen Antrag Herzfeld (Zog.), die Worte „zum Seefarmachen“ zu streichen. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso die so veränderte Kommissions-fassung. Desgleichen der ganze § 35 und § 36 Abs. 1.

Abt. 36 Abs. 2 will den Mannschaften auf See ebenfalls Zeit zum Besuch des Gottesdienstes gewähren. Ein weiter-gender Antrag Genssen (Zent.), diese Erlaubnis auf Wunsch der Schiffsmannschaft auch auf die Teilnahme an gemein-schaftlichen Anlässen ihrer Konfession auszuweiten, wird debattelos angenommen, ebenso der so veränderte § 36.

Unverändert wird § 36a angenommen. § 36b bestimmt in der Fassung der Kommission, daß die Arbeit, welche als Leber-stundenarbeit besonders zu bezeichnen ist, den Offizieren nicht als solche vergütet wird, sofern nicht ein anderes bestimmt ist.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diesen Paragraphen freiden.

Die Abg. Schwarz (Zog.) und Wegner (Zog.) bitten um Annahme dieses Antrages. Letzterer sieht keinen Grund, wes-halb Schiffsoffiziere besondere Vergütungen nicht erteilte verlei-

Festgeschenke zu besonders billigen Preisen.

Seidenstoffe, Ballstoffe, Ballumhänge, Blusen,

Taschentücher, Unterröcke, Kleiderröcke, Schürzen jeder Art.

H. Huth & Co

Umtausch
gern gestattet

Halle a. S.
Gr. Steinstrasse
86/87.

Umtausch
gern gestattet

werden sollen, was allen anderen höheren Beamten gegenüber gilt.

Senator Dr. Baals: Wenn die Offiziere die Überführung beabsichtigen, haben sie ein Interesse daran, solche Arbeiten anzuordnen. Die Offiziere des Norddeutschen Lloyd & B. würden es als Schädigung ihrer Stellung empfinden, wenn man sie für diese Arbeiten einzeln besetzen wollte.

Nachdem Kapitän **S. Schmidt** ebenfalls gegen den Antrag sprach, hat **Abg. Kersfeld** (Soz.) und **Abg. Antkowiak** aber für denselben eingetreten und wird derselbe abgelehnt und § 30 b in der Kommissionfassung angenommen; ebenso ohne Debatte die §§ 37-39 gemäß den Beschlüssen der Kommission.

§ 40 handelt von der Ausschließung der Deuer. Dem Antrag **Abg. Kersfeld** will hinzutreten, daß die Deuer gesahnt werden soll bis zur Umfirmierung, jedoch wenn diese ohne Verzögerung der Heften nachzuführen ist, bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses.

Nach kurzer Begründung des Antrags durch die **Abg. Dr. Kersfeld** (Soz.) und **Wagner** (Soz.) wird derselbe abgelehnt und § 40 in der Kommissionfassung angenommen. Darauf vertritt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Zur Reichstagswahl in Wittenberg-Schweinitz.

Einem kleinen Zirkel hat unser Genosse Mathies in Jahnna den dortigen Streikbürgerern geschrieben. Ueber die von uns vorgesehene erwählte Jahner Versammlung bringt die Jahner Zeitung eine längere Notiz, in der recht offenberzig der jämmerliche Nennsal der bürgerlichen Teilnehmer der „kommunalen“ Versammlung erzählt wird:

„Eine große Anzahl Bürger — gegen 250 Mann — war nach dem Rathaus geeilt, um dort einen Vortrag des Stadtverordneten Herrn Mathies über die Ermordung der Frau Jahnna anzuhören und sich über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen auszusprechen. Ein Versammlungs-vorstand, aus den Herren **D. Jahnner**, **Dr. Hermann** und **C. Jahn** bestehend, wurde gewählt und erkrankter Herr referierte in nachdrücklicher Weise über verschiedene Verhältnisse der Stadt, u. a. über die schlechten Schulen und schändlichen Straßen, den Zustand der Obdachlosigkeit usw. Der Versammlungs-vorstand nahm die Vermittlung dieser Ausführungen auf und trat nach kurzer Pause in eine Verapredung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ein. Aus der Mitte der Versammlung wurden als Kandidaten für die dritte Klasse vorgeschlagen die Herren: **Richtermeister Weglar**, **Ackerbürger Vagner**, **Wagner**, **Abg. Kersfeld**, **Abg. Wagner**, **Kaufmann Jahn**, **Schmidmeister Wartenberg** und **Wagnermeister S. Jahn**. Anstatt nun über die einzelnen Kandidaten der Reihenfolge nach abstimmen zu lassen, stellte der vorkommende Vorsitzende nach einigen Bemerkungen namens eines am Wartenbergende stehenden Herrn die Unterwählungsfrage für die Herren **Vagner** und **Wagner**, welcher auch Gehörge leistete. Ueber die ersten und die übrigen Herren die Unterwählungsfrage herbeizuführen und event. die schriftliche Abstimmung zu veranlassen, hielt das Vorstandsbureau gar nicht für nötig. Das dies Vorgehen einen bekannten Stempel trug und das Missfallen verlebender Bürger erregte, wurde öffentlich bemerkt.

Von der 2. Abteilung waren nur wenige Wähler erschienen und als man sodann auch hier zwei Kandidaten — die Herren **Wagnermeister Schmidmeister** und **Kaufmann Jahn** — für die dritte Klasse aufstellte, hatte man nur ein Stimmzettel für das sonderbare Vorgehen des Versammlungs-vorstandes, eine unparteiische Hand ihrer demselben zu stellen. Um nun die Tagesordnung zu vervollständigen, kam der Punkt **Verleumdungen** an die Reihe und alle glaubten, nun recht interessante Sachen, welche die kommunale Frage betreffen, zu hören. Aber selbige blieben! Als **Wagner** meldete sich Herr **Portefolienbesitzer** **Höflich** aus Zettin, der Kandidat der sozialistischen Partei zur bevorstehenden Reichstagswahl. Alles sah sich verunruhigt an und traut: Was will dieser über die Jahner Verhältnisse sprechen, er hat doch keine Ahnung von den hiesigen Vorgängen? Das Wort ward ihm erteilt und — er hielt eine sozialistische Wahlrede trotz mehrerer Proteste! Der hiesige Führer der Sozialdemokratie hatte es fertig gebracht, die Bürgerkraft zu binden und eine Versammlung, in welcher nur Aufwindung kommunale Fragen behandelt werden sollten, durch künstliche Beziehung zu einer politischen zu gestalten. Das Versammlungs-bureau, welches von einer bürgerlichen Kommission überwacht wurde, wurde durch die sozialistische Partei in eine doppelte Lage versetzt. In eine doppelte Lage versetzt, weil der eine Herr der Sozialdemokratie nicht die Absicht hatte, sich für die Jahner Verhältnisse zu interessieren, sondern nur die Absicht hatte, sich für die Jahner Verhältnisse zu interessieren, sondern nur die Absicht hatte, sich für die Jahner Verhältnisse zu interessieren.

rückwärts über ein bezichtigtes Vorgehen, über eine falsche überhöhte Ausbeutung der Bürgerverammlung waren in den unteren Rängen des Rathauses, wohin sich viele Bürger zurückgezogen, höher. Alle Wohlwollenden haben die Verammlung ihren vollen Abdruck noch nicht erreicht, da von Seiten des hiesigen Landratsamtes in Wittenberg Bericht über den Verlauf dieser falschen Verammlung eingehend worden ist.

Auch der Herr Landrat wird an der Durchführung der guten Jahner Bürger nichts ändern können. Die Sozialdemokraten sind nun einmal in diesen Dingen allen anderen Parteien überlegen.

Die Stadtverordnetenwahlen haben inzwischen stattgefunden und folgendes Resultat gezeigt: Gewählt wurden in der 1. Abteilung die Herren **Kaufmann Jahn** und **Kartmann**. Von der 2. Abteilung die Herren **Ackerbürger Weglar** und **Wagner**. In der 3. Abteilung, die ebenfalls 2 Stadtverordnete zu wählen hat, blieb die Wahl unentschieden, und unter den Herren **Ackerbürger Vagner**, **Schmidmeister Wartenberg**, **Ingenieur von Bohlschewitz** und **Kaufmann Jahn** eine Stichwahl stattfinden.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 20. Nov.

Militär-Gesetz.

Nach interessanter gehalten sich die Verhandlung gegen den **Bismarckmeister Hermann Jahn** am 17. Nov. im Kreisregiment in Halberstadt. Der Angeklagte diente zuerst bei einem Infanterieregiment, wurde Unteroffizier, dann Sergeant und schließlich Bismarckmeister. Er hat sich nach den in den Akten befindlichen Angaben beim Militär gut geführt, ist Inhaber der Gemeinwesenmedaille, verheiratet und Vater zweier Kinder. Zur Anklage stand ein Vorgang, der sich in der Nacht vom 5. zum 6. August d. J. auf dem Hofmark und in der Kaserne in Halberstadt abgespielt und wobei sich der Angeklagte der Verleumdung, des Mißbrauchs der Dienstwaffe und der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges schuldig gemacht hatte. In betreffender Nacht besagte der Angeklagte in Begleitung einiger Unteroffiziere den beiden 29. bzw. 30. Jährigen Kaufleuten **Herrn Bremer** und **Nichard Mittel** auf der Straße. Jene drei Personen, aus der Anklage behauptet das, waren vollständig nüchtern. Um so unwilliger erwidern es den beiden Zivilisten, daß der **Wachmeister** pöbellich auf den **Kaufmann Bremer** zugeht, denselben anrennende und ihn mit der Hand schändlich und ohne Ursache den Kopf vom Kopf lösend. Als **Bremer** sagte: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein, was kommen Sie denn dazu, mir den Kopf vom Kopf zu lösen?“ behielt der **Wachmeister** nach in seinem Unrecht dem **Bremer**, seinen Hut selbst aufzuheben. **Bremer** entgegnete: „Sie haben mir gar nichts zu behaupten und noch mich in schändlicher Weise den Kopf vom Kopf aufzuheben.“ Der Träger des Portefolies wurde aber noch frecher und erklärte dem Zivilisten: „Wenn Du Deine Hand nicht aufnimmt, dann nehme ich sie selber auf.“ Mit diesen Worten nahm er den schwarzen Helm und ging damit seiner Wege. Die beiden Kaufleute getrunken sich natürlich nicht, dem mit seinem Säbel bewehrten Mann gegenüber etwas zu unternehmen, ließen ihn mit dem Hut in der Hand ein Stück vorgehen und beachteten dann nach der Kaserne zu gehen, um Beschwerde zu führen. Unterwegs begegneten sie dem cand. med. **Kurt Balzer** von Berlin, der sich zufällig gelegentlich einer Korvette in Halberstadt aufhielt. Derselbe erklärte die beiden Kaufleute den Vorfall, worauf **Balzer** erklärte, er habe den **Wachmeister** toeben mit dem Hut in der Hand begegnet. **Balzer** wollte auch sofort ein, zum Schutze mit nach der Kaserne zu gehen. Als sich ihm die drei Personen der Kaserne näherten, um **Bremer**'s Hut einzufordern, hand der **Wachmeister** am Eingang der Thür und zog auf die Frage nach dem **Wachmeister** den **Balzer**, mit dem **Bremer** einen Schlag über den rechten Arm erhielt. Die drei Zivilisten schreien darauf zurück und der cand. med. **Balzer** sagte: „Na, das ist ja schön, hier wird man auch noch in der Kaserne geschlagen.“ Auf einmal ergreift der **Wachmeister** **Balzer** am Ärmel und erging sich in Drohungen und großen Schimpfworten gegen **Balzer**. Gegen Dicks schmeckte dierhalb ebenfalls ein Versuch, das aber verflucht eingestrichelt worden ist. Unter erschwerenden Umständen gelangten die Zivilisten schließlich in das Meldezimmer des **Wachmeisters**, wo sie dem zur Zeit anwesenden, **Wachmeister** **Sommer** ihre Beschwerden vortrugen. Damit war aber der Erfolg noch nicht zu Ende. **Sommer** hatten die drei Personen, um das Meldezimmer zu verlassen, die Thür geöffnet, da hatte wiederum ein **Küchenjunge** herbeigelaufen und traf den vorweg gehenden Kandidaten **Balzer** mit der schaden Menge auf den linken Unterarm. Auch der **Wachmeister** **Sommer**, der in der einen Hand die Kamme trug, wurde am Ärmel etwas gerührt, so daß die Hand blutete. Ein zweiter, ebenfalls mit voller Macht geschütteter Schlag traf gegen die Thür, worauf die beteiligten Personen wahrnahmen,

daß eine Person in **Küchenjungenform** wegfiel. Besonders auffällig war es erschienen, daß, als die Zivilisten in das Meldezimmer gingen, die **Küchenjungen** hell brannten, während die Kamme, als sie das Zimmer verließen, ausgelöscht war. Es entband allgemein die Vermutung, daß die Kamme ausgelöscht worden war, um mit dem **Küchenjungen** ungelassen in Dunkelheit „arbeiten“ zu können.

Diesem hatte die Sache vorläufig ihren Abschluß gefunden. Der Kandidat **Balzer** verhielt sich in der Nacht an seinem angeheimgekommenen Arme noch bettend. Während **Kaufmann Bremer** in aller Aufregung gar nicht gemerkt hatte, ob der ihm zugefügte Schlag ihm Schmerzen bereitet habe. Am Morgen nach der That erwidern der friegerische **Wachmeister** bei **Bremer** und hat ihm „gut Wetter“. Aber die **Bremer** ließen sich auf nichts ein, und so kam die Sache am 10. Nov. zur Angekl. Dem **Wachmeister**, der in der Voruntersuchung stets betrunken hatte, bei dem Vorkall betrunken gewesen zu sein, wurde bedeutet, daß die Trunkenheit in diesem Falle eher mildernd als verärgertend berücksichtigt werden könnte. Denn sich in jener Nacht offenkundig betrunken habe über den **Meldezimmer** einen **Küchenjungen** weggeschickt war hinreichend, um jenen **Küchenjungen** auch nicht gut verteidigen und führte die abermaligen **Einschuldigungen** ins Feld. So sollte der **Kaufmann Bremer** zu dem **Streit** Veranlassung gegeben haben, weil er ihm ein **schweres** Gewicht geschuldet hätte. Der **Wachmeister** ließen sich auf nichts ein, und so kam die Sache am 10. Nov. 1 1/2 Uhr in der Dunkelheit erkennen, als ein anderer ein Gesicht schneide. Von dem **Säbel** will er das erste Mal Gebrauch gemacht haben, weil er betrunken war, die drei Zivilisten wurden ihm etwas thun. Auch diese **Einschuldigungen** erwidern nach den Angaben des **Bismarckmeisters** **Balzer** er hat sich nicht beteiligt, da er die mit dem **Säbel** bewaffnet waren, zu nahe treten, als vollständig unzutreffend. Schließlich behauptete der **Wachmeister**, mit dem **Säbel** nur gegen die Thür geschlagen und bei dem Vorgange an der Thür des Meldezimmers mit der Waffe nur beschäftigt zu haben, die drei Zivilisten zu verletzen. Der **Bismarckmeister** **Balzer** erwidern, daß der letztere Vorgang den Eindruck eines hinterlistigen Ueberfalls mache. Es scheint so, als habe der **Wachmeister** aber eine mit ihm befreundete Person die Kamme extra ausgelöscht, damit er, **Wachmeister**, als **Uppalder** hinter der Thür den Zivilisten in der Dunkelheit täuscht etwas auszuheilen könne. Der **Wachmeister** behauptet dieses und will die Kamme nicht ausgelöscht beim Ausheilen haben lassen.

Die **Jungen Kaufmann Bremer** und **Kaufmann Mittel** beklagen die Vorgänge wie bereits geschildert. Dem **Bremer** sei es gar nicht eingefallen, dem **Wachmeister** ein Gewicht zu schenken. Ihm habe die Veranlassung sei der **Militär** auf ihn zugekommen. Der **Mann** müßte wohl angetrunken gewesen sein, denn sonst hätte er so etwas gar nicht thun können. Die Kamme müßte ausgelöscht worden sein, da es in jener Nacht sehr ruhig gewesen ist und kein Unruhe im **Meldezimmer** zu vernehmen war. Der **Wachmeister** habe absichtlich nach **Streit** geschickt, sonst hätte er doch dem **Kaufmann Bremer** nicht den **Kopf** vom **Kopf** geschlagen. Der **Kandidat Balzer** behauptet, daß bei dem **Schlage**, der auf seinen Arm niederging, der **Säbel** dicht am Kopf vorbeigefahren sei. **Wachmeister** **Sommer** konnte nicht sagen, wer geschlagen hat und wußte auch keine Auskunft darüber zu geben wie die von allen Seiten umschlossene hochhängende Kamme ausgelöscht worden war. **Sergeant Dierke**, der bei der Sache in Unterordnung gewesen, wurde ebenfalls nicht zu befragen, mer die Kamme ausgelöscht hat, obwohl er, während die Zivilisten im Meldezimmer waren, sich im **Küchen** aufhielt. Ein **Sanitätssegeant** hat ebenfalls nicht gemerkt, wie es dunkel wurde.

Der **Staatsanwalt** erwiderte dem **Wachmeister** im vollen Umfange für überführt und bestraft wegen der Verleumdung — er hatte dem **Kaufmann Bremer** gebüht — 6 Tage und wegen des Mißbrauchs der Dienstwaffe vor der Kaserne 7 Tage Gefängnis. Der **Wachmeister** habe durch sein Verhalten die militärischen Standespflichten grüßlich verletzt. Er soll nur bei der Waffe Gebrauch machen, wenn der oberste Kriegsherr es befehlet. Deshalb sei der **Vorgang**, der sich vor dem Meldezimmer abgespielt, noch viel schwerer als die anderen zu beurteilen. Er hat nicht etwa die Absicht gehabt, mit dem gefährlichen Werkzeug die Zivilisten zu verletzten, sondern es ist anzunehmen, daß er den Zivilisten in der Dunkelheit einen gehörigen Dankschlag geben wollte. Der **Säbel** konnte dem **Kandidat Balzer** auch auf dem Kopf kommen und wer weiß, was dann passiert wäre. Dem **Unfuge** mit der Waffe müßte entschieden entgegen gewirkt werden, weshalb wegen dieses Falles auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 1 Tag zu erkennen sei. Er bitte eine Gesamtstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen zu verhängen. Der **Vertheidiger** **Rechtsanwalt** **Wagner** ist der Ansicht, daß der **Wachmeister** nicht etwa tapfer, sondern mit einer gewissen Feigheit vorgegangen ist. Er behandelte nicht etwa **schändlich**, sonst wäre er offen auf die Zivilisten losgegangen. Er hat seinen **Grill** gegen die Zivilisten gehabt und wollte sich nicht etwas rächen. Somit könne von keiner vorläufigen sondern höchstens von einer schließlichen Körperver-

Vereine erhalten Rabatt.

Spielwaren u. Puppen

in bekannt grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Diese Artikel führe nur zu Weihnachten und werden ganz besonders billig verkauft.

Hundarbeiten, aufgezeichnet und fertig gestickt, in reichhaltiger Muster-Auswahl und zu billigsten Preisen.

Geschenksachen aller Art.

Insbesondere große Auswahl in:

Kleiderstoffen, Wollwaren, Pelzwaren, Wirtschaftssachen, Wäsche, Schürzen, Lederwaren sowie in sämtlichen Bedarfsgegenständen.

Da es der vielen Artikel wegen unmöglich ist, dieselben und die Preise einzeln anzuführen, so bitte ich höflichst um Besichtigung meiner Schaustelleranlagen sowie der Verkaufsräume.

E. Pinthus

Halle a. S.

Verlosungsgegenstände für Vereine.

legung die Rede sein. Das Gericht möge nicht auf Gefängnis sondern auf eine Geldstrafe erkennen.

Das nach längerer Beratung wegen der militärischen gegen Büchsen begangenen Missetat verhängte Urteil ist nach verschiedenen Richtungen hin sehr interessant. Der Angeklagte wurde nämlich wegen Verleumdung in zwei Fällen zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt und das Verfahren wegen Körperverletzung wurde eingestellt. Die Verleumdungen wurden darin erblickt, daß der Angeklagte dem Rechnungsführer den Hut vom Kopf gestohlen und den B. gebührend beleidigt sei erwiesen, daß Angeklagter den B. mit der Züchtlung über den rechten Oberarm gehauen habe; aber B. habe kein Schmerzgefühl empfunden und dieses auch bekundet, infolgedessen von Körperverletzung keine Rede sein könne. Der Fall ist ebenfalls als tätliche Verleumdung aufgeführt worden. Bezüglich des Falles, der sich vor dem Mediziner abspielte, habe der Gerichtshof nicht als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte die Absicht und den Vorsatz gehabt, eine Person zu verletzen. Es ist vielmehr angenommen worden, daß der Angeklagte die Prüßler zu kränkeln suchte, um ungeschlagen zu entkommen. Der Gerichtshof habe die Urteilsurkunde, daß der Kandidat Palzer ohne böswillige

Absicht verächtlich getroffen worden ist. Somit liegt bezüglich dieses Falles nur eine fahrlässige Körperverletzung vor, und da es hierzu an einem Strafgrund mangelte, kann die Straftat verwirkt sein, wenn die Verleumdung nicht eintritt. Als Strafmildern sei berücksichtigt worden, daß sich der Angeklagte bisher gut geführt habe, aber als erlösende fiel ins Gewicht, daß er fidele Beiträge auf der Straße in der ungebührlichen und rohesten Weise beistieg.

Gewerkschaftliches.

Der Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine Westfalens nahm Stellung zu der geplanten Revision des Krankenversicherungsgesetzes. An die angegebenen Faktoren soll eine Erhöhung des Inhalts gerichtet werden; Ausdehnung der Unterbringungsdauer auf 26 Wochen, bei Krankenhausbefehl soll die Unterbringung der Familie bis zu 2/3 des Krankengeldes erhöht werden. Ferner wird die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht im Umfang der Invaliditätsversicherung verlangt. Eine Schmälerung des Erbschaftsrechts der Mitglieder soll entgegengesetzt werden.

Der Leipziger Arbeiterverband im Baugewerbe hat den Arbeitnehmern vorzuschlagen, die bis zum 31. März 1902 geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen 155 Pf. Stundenlohn und neunmündige Arbeitszeit auf weitere drei Jahre zu verlängern. Eine von 1200 Leipziger Bauern beladene Bauernschaft lehnte jedoch diesen Vorschlag ab und wählte vier Männer in eine Kommission, die nach durch drei Zimmerer verläßt, verläßt werden soll und der die Aufgabe zufallen soll, mit dem Arbeitgeber und Verhandlungen anzubahnen. Es besteht die Pflicht, zwar die Geltungsdauer der jetzigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verlängern, dabei aber nicht zu weit zu gehen, wie die Unternehmer es wünschen, sondern sich bei einer wesentlichen Verbesserung der Situation die Möglichkeit zu sichern, auch eine weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen anzustreben.

Leistung aus Teilsch.

Für Volkstaler erhalten von Paul Heynig für die Tour Neuten-Dalheim 12.35 M., von Köchel und Jacobi für Heortau 7.45 M., zusammen 19.80 M. Weitere Beiträge nimmt entgegen Der Vertrauensmann: L. Wiedermann.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Lämmig in Halle.

Ritter-Passage Leipzig Leipzigerstrasse 91. Neu eröffnet!

Singer Nähmaschinen.

Höchste Auszeichnung auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Grand Prix

Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerreich in Zweck und für jede Branche der Industrie.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in häuslicher Näharbeit wie in allen Techniken der Modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstraße 20 Halle a. S., Leipzigerstraße 20.



Neu eingetroffen:

Ein großer Vollen Militär- und Beamten-Mantel 7 M. an, großer Vollen neue u. geräumige Winterjacke 9 M. an, elegante Herren-Anzüge 9 M. an, harte Winterjoppen u. Jackets von 4 M. 50 Pf. an, mehrere Hundert Arbeiter-Sohlen usw.

Ferner bringe mein großes Lager in selbstgefertigten Arbeiter-Anzügen 12 M., Halbsteif 6 M., 50 Pf., Frauen- und Kinder-Schule usw.

Fortwährend großes

Lager in Heide-Körben, Holz-Körben, Melner-Körben, große Mädchenlöcher, Sandlöcher in allen Größen usw.

Töpfer im Hohen Turm.
Eingang neben dem Volkswohl, rechts 1 Treppe.

Ein prächtiger Haack für jede Arbeiterwohnung sind die in zwölf Farben von Künstlerhand entworfenen

Volk's-Abreiß-Kalender 1902.

Zu beziehen durch die Volk'sbuchhandlung.

Kl. Geschäftsspesen. Billigste Preise. Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.

Julius **Hammerschlag.**
Halle 26 Gr. Ulrichstr. 36 nahe d. alten Promenade

Winter-Paletots u. Joppen

sind Hauptartikel meines Geschäfts.

Herren-Paletots	von 9.- M. an.	Herren-Joppen	von 5.- M. an.
Herren-Anzüge	10.- "	Herren-Hosen	2.- "
Knaben-Paletots	3.- "	Knaben-Joppen	2.- "
Knaben-Anzüge	2.- "	Knaben-Hosen	1.- "

Ein Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge und Mäntel.

Konstant. Bedienung. Umtausch gestattet. Strenge Reellität. Auswahlensungen.

Ohne Anzahlung meine, sowie Kunden anderer Geschäfte.

Möbel

Anzüge, Paletots, Joppen, sowie Waren aller Art empfiehlt auf

Abzahlung L. Eichmann

ältestes und grösstes Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze nur 51 Grosse Ulrichstr. 51 Eingang Schulstrasse 6 Läden in den Kaisersälen.

Wer Denker ist, raucht **Mr. 52.**

Stadtbekannt als beste 5 Pf.-Zigarre.

Nur zu haben bei **Fritz Grimm, Reif- und Wuchererstr. 6a.**

Schuh-

Filz-Schuhe } mit und ohne Lederöhlen.
Filz-Pantoffeln }
Kalbleder-, Rossleder-, } für Herren, Damen und
Rindleder-Schuhe } Kinder.



Waren!

Seit Jahren anerkannt bestes Fabrikat in Bezug auf Haltbarkeit und vorzüglichen Sitz zu kaumend billigen Preisen.

Kaufhaus 1. Ranges

H. Elkan,

Leipzigerstraße 87.

Als besonders schöne brauchbare und billige

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

Kleiderstoffe.
Seide, Wolle, Baumwolle,
von einfacher bis feinsten Art.

Weisse Leinen
in allen Breiten und Arten.

Weisse Bett-Damaste
in neuen, schönen Mustern.

Bunte Bettzeuge,
gewebt und bedruckt,
reizende Muster.

Fertig genähte Bettwäsche
Besüge, Inlets, Betttücher.

Bettfedern.
beste, doppeltgereinigte Ware.

Leibwäsche,
Hemden, Beinkleider, Jacken.

Tisch-Wäsche,
Tafel- und Theegebede,
Tischtücher, Servietten.

Küchen-Wäsche,
Handtücher, Wischtücher,
Staubtücher.

Normal-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle,
Salzwolle, f. Damen, Herren
und Kinder.

Barchent-Hemden
f. Männer, Frauen u. Kinder.

Jagd-Westen
in Wolle und Baumwolle.

Strümpfe und Handschuhe
f. Herren, Damen u. Kinder.

Knaben-Konfektion,
Anzüge, Ueberzieher.

Mädchen-Konfektion,
Jackets, Mäntel, Kleidchen.

Damen-Blusen,
f. Haus, Promen. u. Gesellschaft.

Bedeutende Preisermässigung
auf
Damen-Konfektion,
Jackets, Kragen, Abendmäntel,
fertige Kleider, Morgenröcke u. dergl.

Ball-Tücher
in Wolle und Seide, zarte
Abendfarben.

Unterröcke
aus Seide, Wolle u. Baumw.

Korsetts,
bezügliche Jacons.

Schürzen
aus Wolle, Seide u. Leinen.

Pelzwaren,
Muffen, Barett's tragen Boas

Lama und Rocklanelle,
Registo- u. Hemdenbarthe,
Büschens u. Tuche u. dergl.

Strickwollen,
nur bewährte Fabrikate.

Gardinen,
weiß und creme,
abgepaßt und vom Stück.

Teppiche,
in allen Größen und Arten.

Portieren,
schöne Farben u. Streifenmuster
abgepaßt und vom Stück.

Möbelstoffe,
Blüsch, Damaste und
Fantasiestoffe.

Tischdecken
in vielen Arten und neuesten
Mustern.

Bettdecken,
weiß, weiß mit bunter Kante,
buntfarbig.

Schlafdecken,
Wolle, Halbwole, Baumwolle.

Reform-Steppdecken,
bestes Fabrifat,
Handarbeit, mit Seide genäht.

Reisedecken
aus Feluche und Astrachan.

Angora- u. Ziegenfelle
in vielen Arten und Größen.

Fensterschützer
aus Feluche und Wolfries.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit jetziger deutlicher Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, streng festen Preisen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, weil sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23.

Herren- und Knaben-Hüte
in grosser Auswahl.
Baretts, Colliers, Muffe in allen Preislagen.
Baschlikmützen, sowie Ohrenklappenmützen von 40 Bfg. an
empfehlen
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37.
- A. C. V. -

Sonigluchen-Bruch
officiert
die **Sonigluchen-Fabrik** von
Carl Cornow
Leipzigstrasse.

Prämiiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Prämiiert 1881.
Inhaber Paul Schuppe.
Photographisches Atelier.
Saubere Ausführung. Alter Markt 1. Billige Preise.
Weihnachtsbestellungen bitte recht bald aufzugeben.
Empfehlen **Sämtliche Parteischriften**
Die Volksbuchhandlung, Hannischestrasse.

S. WEISS, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäft feiner Herren- u. Knaben-Moden der Provinz Sachsen.



Sämtliche hier angeführte Artikel sind in unübertroffen größter Auswahl, in jeder Preislage vorrätig und zeichnen sich durch neueste Façons und tadellofen Sitz aus.

Winter-Paletots
Raglan-Paletots
Ulster-Paletots
Pelerinen-Mäntel
Bair. Loden-Joppen
Jagd-Joppen

Jagd-Anzüge
Schlafröcke
Diener-Anzüge
Kutscher-Mäntel
Pelz-Joppen
Knaben-Joppen

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Pyjacks
Knaben-Mäntel
Schul-Anzüge

Gummi-Mäntel
wasserdicht, mit Stoffbezug.

Sonntag den 1. Dezember bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.